

Konjunkturtest Baden-Württemberg, Mai 2012

Gewerbliche Wirtschaft: Deutliche Klimaabschwächung

In der **gewerblichen Wirtschaft** Baden-Württembergs hat sich das Geschäftsklima im Mai ebenso stark abgeschwächt wie auf der Bundesebene. Mit +7,5 Saldenpunkten war das Geschäftsklima in Baden-Württemberg weiterhin etwas freundlicher als im Bundesdurchschnitt (+6,4). Nach den Ergebnissen des L-Bank-ifo-Konjunkturtests haben die Urteile der Unternehmen zur Geschäftslage das erste Mal seit sieben Monaten auf hohem Niveau deutlich nachgegeben. Die Südwestwirtschaft befindet sich zwar noch in einer robusten Verfassung, sie schätzt nun aber ihre Perspektiven vorsichtiger ein als in den Monaten zuvor. So waren ihre Geschäftserwartungen durch eine wieder aufkeimende Skepsis geprägt, die auch durch die in letzter Zeit gestiegene Unsicherheit im Euroraum genährt worden sein dürfte. Der Verlauf des aktualisierten Frühindikators für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutet nun bei einem bis September 2012 reichenden Prognosehorizont ebenfalls wieder auf eine Abschwächungstendenz hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: In der *Südwestindustrie* drückte neben einer erneuten Verschlechterung der Geschäftslage vor allem eine Eintrübung der weiteren Aussichten auf die Stimmung. Die Personalpläne rutschten das erste Mal seit zwei Jahren wieder ins Minus. Nahezu unverändert günstig eingeschätzt wurden dagegen die Exportperspektiven. In den beiden Handelsstufen haben die Urteile zur Geschäftslage ebenfalls deutlich nachgegeben. Während der *Großhandel* seine weiteren Aussichten ähnlich zurückhaltend bewertete wie im Vormonat, nahm im *Einzelhandel* die Skepsis wieder deutlich zu. Im Gegensatz dazu besserte sich im *Bauhauptgewerbe* das Geschäftsklima. Die Unternehmen äußerten sich zwar nicht mehr ganz so zufrieden wie im Vormonat über ihre aktuelle Geschäftssituation, blickten aber den kommenden sechs Monaten wieder zuversichtlicher entgegen.

Verarbeitendes Gewerbe: Exporterwartungen bleiben zuversichtlich

Im verarbeitenden Gewerbe setzte sich die Abschwächung in den Urteilen zur Geschäftslage verstärkt fort, wobei der aktuelle Wertungssaldo mit +28 noch deutlich über dem

langjährigen Durchschnitt liegt. Die Unternehmen verzeichneten den Testergebnissen zufolge ein Auftragsminus¹, das sich auch in einer ungünstigeren Bewertung der Auftragsreserven niederschlug und revidierten ihre zuvor noch positiven Produktionspläne nach unten. Aufgrund der noch gut gefüllten Auftragsbücher hat bislang jedoch nur ein kleiner Teil der Unternehmen vor, die Fertigung in den nächsten drei Monaten zurückzuführen. Während sich in den allgemeinen Geschäftserwartungen wieder eine leichte Skepsis bemerkbar machte, waren die Exporterwartungen noch durch eine kaum verminderte Zuversicht geprägt. Die Personalpläne waren - nachdem sie schon seit Mitte letzten Jahres ein nachlassendes Tempo im Personalaufbau signalisiert hatten - nicht mehr auf Expansion gerichtet, sondern bewegten sich erstmals seit zwei Jahren wieder in den negativen Bereich hinein (von +1 auf -3).

Verantwortlich für die Klimaverschlechterung im **Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe** war eine starke Eintrübung der allgemeinen Geschäftsperspektiven. Die Urteile zur Geschäftslage haben sich hingegen nach dem Abwärtstrend in den vorangegangenen Monaten vorerst stabilisiert. Eine sinkende Nachfrage verstärkte die Unzufriedenheit mit der Auftragsituation. Zudem erwarten die Testteilnehmer vom Exportgeschäft kaum noch Wachstumsimpulse. Das Produktionsniveau soll in den nächsten Monaten aber nur geringfügig abgesenkt werden. Die Personalpläne zielen nun eher auf eine Verkleinerung der Mitarbeiterzahl ab.

Der Stimmungsabschwung der **Investitionsgüterproduzenten** resultierte aus einer Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage sowie aus einer ungünstigeren Einschätzung der weiteren Aussichten. Wie bisher wird die aktuelle Situation immer noch wesentlich besser bewertet als im Durchschnitt der Südwestindustrie (+34 gegenüber +28). Eine spürbar gebremste Nachfrageentwicklung ließ die Auftragsreserven schrumpfen, in der Beurteilung der Auftragslage machte sich Unzufriedenheit bemerkbar. Dennoch bewegten sich die Produktionspläne nur leicht ins Minus. Anders als im Vorleistungsgüterbereich schwächte sich der Optimismus in den Exporterwartungen nur wenig ab, die Personalpläne für die nächsten Monate sprechen für ein weitgehend unverändertes Beschäftigungsniveau.

¹ Hier dürften vor allem arbeitstäglige Effekte eine Rolle gespielt haben

Das **Konsumgüter produzierende Gewerbe** bildete insofern eine Ausnahme, als sich hier das Geschäftsklima weiter aufgehellt hat, eine Entwicklung, die auch auf der Bundesebene beobachtet werden konnte. Die Unternehmen bewerteten ihre Geschäftslage zwar mit Abstrichen zum Vormonat noch als recht zufriedenstellend (+10), äußerten sich aber nochmals zuversichtlicher zu ihren generellen Geschäftsperspektiven und schätzten auch ihre Exportaussichten noch etwas günstiger ein als in den Vormonaten. Ihre Produktionspläne blieben verhalten auf Expansion gerichtet.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* hat die positive Geschäftslagebeurteilung nochmals und zudem sehr deutlich nachgegeben. Angesichts eines Nachfrage-rückgangs wurde die Produktion etwas zurückgefahren, ein unerwünschter Lageraufbau unverkaufter Erzeugnisse konnte allerdings nicht vermieden werden. Im Hinblick auf die kommenden sechs Monate wurde die bisherige Zuversicht in den Geschäftserwartungen durch Skepsis verdrängt, der hinsichtlich der Exportperspektiven vorherrschende Optimismus erhielt einen weiteren Dämpfer. Die Produktionspläne wurden nochmals zurückgenommen und zielten nun auf ein weitgehend unverändertes Produktionsniveau ab.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* veränderten sich die Urteile zur allgemeinen Geschäftslage im Vergleich zum Vormonat kaum. Die Unternehmen berichteten jedoch vermehrt über einen Nachfragerückgang, eine damit verbundene Verschlechterung der Auftragslage, zu hohe Lagerbestände und Produktionseinschränkungen. Die generellen Geschäftsperspektiven trübten sich kräftig ein, im Exportgeschäft erwartete man nun eher eine leichte Abschwächung. Weitere Produktionskürzungen waren geplant.

In der Branchengruppe *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* wurde die Geschäftslage - wie schon in den letzten drei Monaten - noch als befriedigend eingestuft. Auch hier registrierten die Testteilnehmer eine Nachfrageabschwächung, sinkende Auftragsbestände und steigende Fertigwarenlager. Ihre im Vormonat geäußerte Zuversicht hinsichtlich freundlicher Geschäftsperspektiven hat sich wieder weitgehend verflüchtigt, die Produktionspläne kündigten ein Minus an.

In der Geschäftsklimaentwicklung der Hersteller *von Metallerzeugnissen* setzten sich die Erholungstendenzen fort. Die Geschäftslage hat sich erneut verbessert, in der Einschätzung der Perspektiven nahm die Skepsis weiter ab. Obwohl sich die Unzufriedenheit mit der Auftragslage verstärkte, soll das Produktionsniveau in den nächsten drei Monaten nahezu gehalten werden. Die Exporteure blickten wieder hoffnungsvoller in die Zukunft.

Die Urteile der Produzenten von *DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* zur aktuellen Lage gaben weiter nach, fielen aber noch recht positiv aus (+25). Der weiteren Entwicklung sahen die Unternehmen jedoch unverändert zuversichtlich entgegen. Sie erwarteten vom Auslandsgeschäft vermehrt Wachstumsimpulse und hoben ihre Produktionspläne deutlich an.

Die Hersteller von *elektrischen Ausrüstungen* gaben für ihre aktuelle Geschäftssituation eine ähnlich günstige Bewertung ab wie in den beiden Vormonaten. Ihre Zuversicht hinsichtlich der allgemeinen Geschäftsperspektiven verlor wieder an Boden, positive und negative Einschätzungen hielten sich nur mehr die Waage. Außerdem erwarteten die Unternehmen im Exportgeschäft kein Wachstum mehr. Angesichts gesunkener Auftragsreserven waren für die nächsten Monate per Saldo keine Produktionsausweitungen mehr geplant.

Im *Maschinenbau* hat sich das Geschäftsklima spürbar abgekühlt. Neben einer Verschlechterung der Geschäftslage – der entsprechende Wertungssaldo ist von +39 auf +33 gesunken – hat vor allem eine Eintrübung der weiteren Aussichten zu dieser Entwicklung beigetragen. Die Unternehmen verbuchten ein Auftragsminus und schätzten ihre Auftragsreserven nur mehr als ausreichend groß ein. Infolgedessen kürzten sie ihre Produktionspläne, zumal auch ihre Zuversicht auf ein in den nächsten Monaten expandierendes Auslandsgeschäft nachgelassen hat. In den Personalplänen spiegelte sich nach wie vor ein Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften, wenngleich bei weitem nicht mehr so deutlich wie vor Jahresfrist.

Die Geschäftslage der Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* hat sich ebenfalls verschlechtert, sie wurde allerdings noch überdurchschnittlich positiv bewertet (+43). Die Nachfrage dürfte sich den Meldungen zufolge abgeschwächt haben, die Auftragsbestände wurden vermehrt als zu klein eingestuft. Die Testangaben sprachen aber erneut für ein anhaltend hohes Produktionsniveau, das den Planangaben zufolge in der nächsten Zeit nur leicht abgesenkt werden soll. In den allgemeinen Geschäftserwartungen setzten sich die Aufhellungstendenzen fort, mit einer ungünstigeren Entwicklung im kommenden halben Jahr wurde kaum noch gerechnet. Die Unternehmen schätzten ihre Exportperspektiven ähnlich optimistisch ein wie im Vormonat.

Bauhauptgewerbe: Freundliche Aussichten im Hochbau

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das Geschäftsklima leicht verbessert. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftssituation nahm zwar etwas ab, der Entwicklung für das kom-

mende halbe Jahr blickten die Baubetriebe aber wieder zuversichtlicher entgegen. Die Bauproduktion ging saison- und witterungsbereinigt zurück, die Auslastung der Baumaschinen und Baugeräte war mit 73 % um zwei Prozentpunkte niedriger als im Vormonat, lag aber weiterhin über dem vergleichbaren Vorjahresniveau (71 %). Von Produktionsbehinderungen waren 18 % der Baubetriebe betroffen (Vorjahr: 25 %). Auftragsmangel führten noch 13 % der Testteilnehmer an (Vorjahr: 16 %). Witterungseinflüsse, Arbeitskräftemangel, Finanzierungsschwierigkeiten und andere Ursachen waren ähnlich wie vor einem Jahr kaum von Bedeutung. Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich im Durchschnitt der Bausparten verkürzt und war mit 2,7 Monaten niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres (2,9 Monate, alle Werte saison- und witterungsbereinigt). Etwa jeder siebte Baubetrieb stufte seinen aktuellen Auftragsbestand als zu klein ein, was auch dem Bundesdurchschnitt entspricht. Die Personalpläne signalisierten weiterhin einen geringen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften. Den Firmenmeldungen zufolge wird sich der Preisanstieg auch in den kommenden Monaten fortsetzen.

Im **Hochbau** wurde die bisher schon gute Geschäftssituation noch etwas günstiger bewertet als im Vormonat. Über eine Verbesserung berichteten der *öffentliche Hochbau* sowie der *Wohnungsbau*, hier stiegen die Wertungssalden von -17 auf -10 bzw. von +21 auf +23. Im *gewerblichen Hochbau* änderte sich nichts an der positiven Beurteilung (+17). Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich jedoch verkürzt, sie wurde im Durchschnitt der Hochbausparten mit 2,7 Monaten aber noch als ausreichend groß eingestuft. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten verringerte sich leicht auf 74 % und übertraf damit erneut den entsprechenden Vorjahreswert (72 %). Die Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate wurden deutlich freundlicher eingeschätzt als im April, insbesondere im *öffentlichen Hochbau* sowie im *gewerblichen Hochbau*. In beiden Hochbausparten hat sich nun Zuversicht durchgesetzt. Der *Wohnungsbau* hielt unverändert an seinen positiven Erwartungen fest.

Im **Tiefbau** trübte sich das Geschäftsklima ein. Anders als im Hochbau nahm die Unzufriedenheit mit der Geschäftssituation wieder zu, der Wertungssaldo fiel von -7 auf -17 Punkte (Mai 2011: -24). Der Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr sahen die Baubetriebe zudem noch etwas skeptischer entgegen als im Vormonat. Die Reichweite der Auftragsreserven verlängerte sich auf 2,6 Monate (Mai 2011: 2,5 Monate). Die Ka-

pazitätsauslastung sank geringfügig, sie war mit 72 % aber erneut etwas höher als vor Jahresfrist (70 %).

Großhandel: Geschäftslage deutlich verschlechtert

Das Geschäftsklima des **Großhandels** hat sich erneut eingetrübt. Die Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage merklich weniger positiv als im Vormonat und blieben bei ihrer zurückhaltenden, durch eine leichte Skepsis geprägten Einschätzung für die Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten. Die gedämpften Erwartungen dürften dafür ausschlaggebend gewesen sein, dass die Großhändler trotz eines verringerten Lagerdrucks in den nächsten Monaten etwas weniger Ware ordern wollten als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Personalpläne signalisierten noch einen geringen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften.

Einzelhandel: Skepsis nimmt wieder zu

Auch im **Einzelhandel** verschlechterte sich das Geschäftsklima. Die Zufriedenheit mit der Geschäftslage ließ spürbar nach. In den Geschäftserwartungen für das kommende halbe Jahr gewann die Skepsis wieder die Oberhand. Anders als die Konsumentenbefragung der GfK vom Mai 2012, nach der das Konsumklima stabil bleibt und die Kauflust der Verbraucher anhält², sehen die Unternehmen wieder zunehmend Risiken für die weitere Entwicklung. Angesichts dieser Einschätzung und eines verstärkten Lagerdrucks wollen die Einzelhändler weiterhin an ihrer restriktiven Orderpolitik festhalten. Die Testteilnehmer rechnen vermehrt mit einer Anhebung der Verkaufspreise in den nächsten Monaten.

² Vgl. GfK-Konsumklima, Studie für Mai 2012, vom 25.Mai 2012

Konjunkturtest Baden-Württemberg, Mai 2012

Gewerbliche Wirtschaft: Deutliche Klimaabschwächung

In der **gewerblichen Wirtschaft** Baden-Württembergs hat sich das Geschäftsklima im Mai ebenso stark abgeschwächt wie auf der Bundesebene. Mit +7,5 Saldenpunkten war das Geschäftsklima in Baden-Württemberg weiterhin etwas freundlicher als im Bundesdurchschnitt (+6,4). Nach den Ergebnissen des L-Bank-ifo-Konjunkturtests haben die Urteile der Unternehmen zur Geschäftslage das erste Mal seit sieben Monaten auf hohem Niveau deutlich nachgegeben. Die Südwestwirtschaft befindet sich zwar noch in einer robusten Verfassung, sie schätzt nun aber ihre Perspektiven vorsichtiger ein als in den Monaten zuvor. So waren ihre Geschäftserwartungen durch eine wieder aufkeimende Skepsis geprägt, die auch durch die in letzter Zeit gestiegene Unsicherheit im Euroraum genährt worden sein dürfte. Der Verlauf des aktualisierten Frühindikators für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutet nun bei einem bis September 2012 reichenden Prognosehorizont ebenfalls wieder auf eine Abschwächungstendenz hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: In der *Südwestindustrie* drückte neben einer erneuten Verschlechterung der Geschäftslage vor allem eine Eintrübung der weiteren Aussichten auf die Stimmung. Die Personalpläne rutschten das erste Mal seit zwei Jahren wieder ins Minus. Nahezu unverändert günstig eingeschätzt wurden dagegen die Exportperspektiven. In den beiden Handelsstufen haben die Urteile zur Geschäftslage ebenfalls deutlich nachgegeben. Während der *Großhandel* seine weiteren Aussichten ähnlich zurückhaltend bewertete wie im Vormonat, nahm im *Einzelhandel* die Skepsis wieder deutlich zu. Im Gegensatz dazu besserte sich im *Bauhauptgewerbe* das Geschäftsklima. Die Unternehmen äußerten sich zwar nicht mehr ganz so zufrieden wie im Vormonat über ihre aktuelle Geschäftssituation, blickten aber den kommenden sechs Monaten wieder zuversichtlicher entgegen.

Verarbeitendes Gewerbe: Exporterwartungen bleiben zuversichtlich

Im verarbeitenden Gewerbe setzte sich die Abschwächung in den Urteilen zur Geschäftslage verstärkt fort, wobei der aktuelle Wertungssaldo mit +28 noch deutlich über dem

langjährigen Durchschnitt liegt. Die Unternehmen verzeichneten den Testergebnissen zufolge ein Auftragsminus¹, das sich auch in einer ungünstigeren Bewertung der Auftragsreserven niederschlug und revidierten ihre zuvor noch positiven Produktionspläne nach unten. Aufgrund der noch gut gefüllten Auftragsbücher hat bislang jedoch nur ein kleiner Teil der Unternehmen vor, die Fertigung in den nächsten drei Monaten zurückzuführen. Während sich in den allgemeinen Geschäftserwartungen wieder eine leichte Skepsis bemerkbar machte, waren die Exporterwartungen noch durch eine kaum verminderte Zuversicht geprägt. Die Personalpläne waren - nachdem sie schon seit Mitte letzten Jahres ein nachlassendes Tempo im Personalaufbau signalisiert hatten - nicht mehr auf Expansion gerichtet, sondern bewegten sich erstmals seit zwei Jahren wieder in den negativen Bereich hinein (von +1 auf -3).

Verantwortlich für die Klimaverschlechterung im **Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe** war eine starke Eintrübung der allgemeinen Geschäftsperspektiven. Die Urteile zur Geschäftslage haben sich hingegen nach dem Abwärtstrend in den vorangegangenen Monaten vorerst stabilisiert. Eine sinkende Nachfrage verstärkte die Unzufriedenheit mit der Auftragsituation. Zudem erwarten die Testteilnehmer vom Exportgeschäft kaum noch Wachstumsimpulse. Das Produktionsniveau soll in den nächsten Monaten aber nur geringfügig abgesenkt werden. Die Personalpläne zielen nun eher auf eine Verkleinerung der Mitarbeiterzahl ab.

Der Stimmungsabschwung der **Investitionsgüterproduzenten** resultierte aus einer Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage sowie aus einer ungünstigeren Einschätzung der weiteren Aussichten. Wie bisher wird die aktuelle Situation immer noch wesentlich besser bewertet als im Durchschnitt der Südwestindustrie (+34 gegenüber +28). Eine spürbar gebremste Nachfrageentwicklung ließ die Auftragsreserven schrumpfen, in der Beurteilung der Auftragslage machte sich Unzufriedenheit bemerkbar. Dennoch bewegten sich die Produktionspläne nur leicht ins Minus. Anders als im Vorleistungsgüterbereich schwächte sich der Optimismus in den Exporterwartungen nur wenig ab, die Personalpläne für die nächsten Monate sprechen für ein weitgehend unverändertes Beschäftigungsniveau.

¹ Hier dürften vor allem arbeitstäglige Effekte eine Rolle gespielt haben

Das **Konsumgüter produzierende Gewerbe** bildete insofern eine Ausnahme, als sich hier das Geschäftsklima weiter aufgehellt hat, eine Entwicklung, die auch auf der Bundesebene beobachtet werden konnte. Die Unternehmen bewerteten ihre Geschäftslage zwar mit Abstrichen zum Vormonat noch als recht zufriedenstellend (+10), äußerten sich aber nochmals zuversichtlicher zu ihren generellen Geschäftsperspektiven und schätzten auch ihre Exportaussichten noch etwas günstiger ein als in den Vormonaten. Ihre Produktionspläne blieben verhalten auf Expansion gerichtet.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* hat die positive Geschäftslagebeurteilung nochmals und zudem sehr deutlich nachgegeben. Angesichts eines Nachfrage-rückgangs wurde die Produktion etwas zurückgefahren, ein unerwünschter Lageraufbau unverkaufter Erzeugnisse konnte allerdings nicht vermieden werden. Im Hinblick auf die kommenden sechs Monate wurde die bisherige Zuversicht in den Geschäftserwartungen durch Skepsis verdrängt, der hinsichtlich der Exportperspektiven vorherrschende Optimismus erhielt einen weiteren Dämpfer. Die Produktionspläne wurden nochmals zurückgenommen und zielten nun auf ein weitgehend unverändertes Produktionsniveau ab.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* veränderten sich die Urteile zur allgemeinen Geschäftslage im Vergleich zum Vormonat kaum. Die Unternehmen berichteten jedoch vermehrt über einen Nachfragerückgang, eine damit verbundene Verschlechterung der Auftragslage, zu hohe Lagerbestände und Produktionseinschränkungen. Die generellen Geschäftsperspektiven trübten sich kräftig ein, im Exportgeschäft erwartete man nun eher eine leichte Abschwächung. Weitere Produktionskürzungen waren geplant.

In der Branchengruppe *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* wurde die Geschäftslage - wie schon in den letzten drei Monaten - noch als befriedigend eingestuft. Auch hier registrierten die Testteilnehmer eine Nachfrageabschwächung, sinkende Auftragsbestände und steigende Fertigwarenlager. Ihre im Vormonat geäußerte Zuversicht hinsichtlich freundlicher Geschäftsperspektiven hat sich wieder weitgehend verflüchtigt, die Produktionspläne kündigten ein Minus an.

In der Geschäftsklimaentwicklung der Hersteller *von Metallerzeugnissen* setzten sich die Erholungstendenzen fort. Die Geschäftslage hat sich erneut verbessert, in der Einschätzung der Perspektiven nahm die Skepsis weiter ab. Obwohl sich die Unzufriedenheit mit der Auftragslage verstärkte, soll das Produktionsniveau in den nächsten drei Monaten nahezu gehalten werden. Die Exporteure blickten wieder hoffnungsvoller in die Zukunft.

Die Urteile der Produzenten von *DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* zur aktuellen Lage gaben weiter nach, fielen aber noch recht positiv aus (+25). Der weiteren Entwicklung sahen die Unternehmen jedoch unverändert zuversichtlich entgegen. Sie erwarteten vom Auslandsgeschäft vermehrt Wachstumsimpulse und hoben ihre Produktionspläne deutlich an.

Die Hersteller von *elektrischen Ausrüstungen* gaben für ihre aktuelle Geschäftssituation eine ähnlich günstige Bewertung ab wie in den beiden Vormonaten. Ihre Zuversicht hinsichtlich der allgemeinen Geschäftsperspektiven verlor wieder an Boden, positive und negative Einschätzungen hielten sich nur mehr die Waage. Außerdem erwarteten die Unternehmen im Exportgeschäft kein Wachstum mehr. Angesichts gesunkener Auftragsreserven waren für die nächsten Monate per Saldo keine Produktionsausweitungen mehr geplant.

Im *Maschinenbau* hat sich das Geschäftsklima spürbar abgekühlt. Neben einer Verschlechterung der Geschäftslage – der entsprechende Wertungssaldo ist von +39 auf +33 gesunken – hat vor allem eine Eintrübung der weiteren Aussichten zu dieser Entwicklung beigetragen. Die Unternehmen verbuchten ein Auftragsminus und schätzten ihre Auftragsreserven nur mehr als ausreichend groß ein. Infolgedessen kürzten sie ihre Produktionspläne, zumal auch ihre Zuversicht auf ein in den nächsten Monaten expandierendes Auslandsgeschäft nachgelassen hat. In den Personalplänen spiegelte sich nach wie vor ein Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften, wenngleich bei weitem nicht mehr so deutlich wie vor Jahresfrist.

Die Geschäftslage der Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* hat sich ebenfalls verschlechtert, sie wurde allerdings noch überdurchschnittlich positiv bewertet (+43). Die Nachfrage dürfte sich den Meldungen zufolge abgeschwächt haben, die Auftragsbestände wurden vermehrt als zu klein eingestuft. Die Testangaben sprachen aber erneut für ein anhaltend hohes Produktionsniveau, das den Planangaben zufolge in der nächsten Zeit nur leicht abgesenkt werden soll. In den allgemeinen Geschäftserwartungen setzten sich die Aufhellungstendenzen fort, mit einer ungünstigeren Entwicklung im kommenden halben Jahr wurde kaum noch gerechnet. Die Unternehmen schätzten ihre Exportperspektiven ähnlich optimistisch ein wie im Vormonat.

Bauhauptgewerbe: Freundliche Aussichten im Hochbau

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das Geschäftsklima leicht verbessert. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftssituation nahm zwar etwas ab, der Entwicklung für das kom-

mende halbe Jahr blickten die Baubetriebe aber wieder zuversichtlicher entgegen. Die Bauproduktion ging saison- und witterungsbereinigt zurück, die Auslastung der Baumaschinen und Baugeräte war mit 73 % um zwei Prozentpunkte niedriger als im Vormonat, lag aber weiterhin über dem vergleichbaren Vorjahresniveau (71 %). Von Produktionsbehinderungen waren 18 % der Baubetriebe betroffen (Vorjahr: 25 %). Auftragsmangel führten noch 13 % der Testteilnehmer an (Vorjahr: 16 %). Witterungseinflüsse, Arbeitskräftemangel, Finanzierungsschwierigkeiten und andere Ursachen waren ähnlich wie vor einem Jahr kaum von Bedeutung. Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich im Durchschnitt der Bausparten verkürzt und war mit 2,7 Monaten niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres (2,9 Monate, alle Werte saison- und witterungsbereinigt). Etwa jeder siebte Baubetrieb stufte seinen aktuellen Auftragsbestand als zu klein ein, was auch dem Bundesdurchschnitt entspricht. Die Personalpläne signalisierten weiterhin einen geringen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften. Den Firmenmeldungen zufolge wird sich der Preisanstieg auch in den kommenden Monaten fortsetzen.

Im **Hochbau** wurde die bisher schon gute Geschäftssituation noch etwas günstiger bewertet als im Vormonat. Über eine Verbesserung berichteten der *öffentliche Hochbau* sowie der *Wohnungsbau*, hier stiegen die Wertungssalden von -17 auf -10 bzw. von +21 auf +23. Im *gewerblichen Hochbau* änderte sich nichts an der positiven Beurteilung (+17). Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich jedoch verkürzt, sie wurde im Durchschnitt der Hochbausparten mit 2,7 Monaten aber noch als ausreichend groß eingestuft. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten verringerte sich leicht auf 74 % und übertraf damit erneut den entsprechenden Vorjahreswert (72 %). Die Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate wurden deutlich freundlicher eingeschätzt als im April, insbesondere im *öffentlichen Hochbau* sowie im *gewerblichen Hochbau*. In beiden Hochbausparten hat sich nun Zuversicht durchgesetzt. Der *Wohnungsbau* hielt unverändert an seinen positiven Erwartungen fest.

Im **Tiefbau** trübte sich das Geschäftsklima ein. Anders als im Hochbau nahm die Unzufriedenheit mit der Geschäftssituation wieder zu, der Wertungssaldo fiel von -7 auf -17 Punkte (Mai 2011: -24). Der Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr sahen die Baubetriebe zudem noch etwas skeptischer entgegen als im Vormonat. Die Reichweite der Auftragsreserven verlängerte sich auf 2,6 Monate (Mai 2011: 2,5 Monate). Die Ka-

pazitätsauslastung sank geringfügig, sie war mit 72 % aber erneut etwas höher als vor Jahresfrist (70 %).

Großhandel: Geschäftslage deutlich verschlechtert

Das Geschäftsklima des **Großhandels** hat sich erneut eingetrübt. Die Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage merklich weniger positiv als im Vormonat und blieben bei ihrer zurückhaltenden, durch eine leichte Skepsis geprägten Einschätzung für die Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten. Die gedämpften Erwartungen dürften dafür ausschlaggebend gewesen sein, dass die Großhändler trotz eines verringerten Lagerdrucks in den nächsten Monaten etwas weniger Ware ordern wollten als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Personalpläne signalisierten noch einen geringen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften.

Einzelhandel: Skepsis nimmt wieder zu

Auch im **Einzelhandel** verschlechterte sich das Geschäftsklima. Die Zufriedenheit mit der Geschäftslage ließ spürbar nach. In den Geschäftserwartungen für das kommende halbe Jahr gewann die Skepsis wieder die Oberhand. Anders als die Konsumentenbefragung der GfK vom Mai 2012, nach der das Konsumklima stabil bleibt und die Kauflust der Verbraucher anhält², sehen die Unternehmen wieder zunehmend Risiken für die weitere Entwicklung. Angesichts dieser Einschätzung und eines verstärkten Lagerdrucks wollen die Einzelhändler weiterhin an ihrer restriktiven Orderpolitik festhalten. Die Testteilnehmer rechnen vermehrt mit einer Anhebung der Verkaufspreise in den nächsten Monaten.

² Vgl. GfK-Konsumklima, Studie für Mai 2012, vom 25.Mai 2012

Konjunkturtest Baden-Württemberg, Juli 2012

Gewerbliche Wirtschaft: Weitere Klimaverschlechterung

In der **gewerblichen Wirtschaft** Baden-Württembergs verschlechterte sich das Geschäftsklima zum dritten Mal in Folge. Ähnlich wie Deutschland wird die Südwestwirtschaft zunehmend durch die Eurokrise belastet. Mit zuletzt -1,7 Saldenpunkten war das Geschäftsklima aber noch etwas besser als im langfristigen Durchschnitt (-3,2). Nach den Ergebnissen des L-Bank-ifo-Konjunkturtests haben die Urteile der Unternehmen zur Geschäftslage weiter nachgegeben. In den Geschäftserwartungen zeigt eine erneut verstärkte Skepsis, dass die Unsicherheit hinsichtlich der Perspektiven gewachsen ist. Mit einer eher ungünstigeren Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten rechnet insbesondere die stark exportabhängige Südwestindustrie. Der Verlauf des aktualisierten Frühindikators für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest signalisiert bei einem bis November 2012 reichenden Prognosehorizont noch deutlicher als bisher eine konjunkturelle Abschwächungstendenz.

Sektorale Entwicklungstendenzen: In der *Südwestindustrie* trug zur weiteren Eintrübung des Geschäftsklimas vor allem eine im Vergleich zum Vormonat weniger positive Beurteilung der aktuellen Geschäftslage bei. Aber auch die Aussichten für die kommenden sechs Monate wurden nochmals skeptischer eingeschätzt. Die Kapazitätsauslastung ist gesunken, die Personalpläne waren auf eine leichte Reduzierung der Mitarbeiterzahl gerichtet. Die Betriebe des *Bauhauptgewerbes* äußerten sich über ihre aktuelle Geschäftslage zufriedener als im Vormonat, während ihre Geschäftserwartungen erneut etwas nachgaben, im Vergleich zu den anderen Sektoren aber weiterhin noch recht zuversichtlich ausfielen. Im *Großhandel* hob eine Verbesserung der Geschäftslage die Stimmung wieder an, die Perspektiven trübten sich hingegen weiter ein. Im *Einzelhandel* verschlechterte sich das Geschäftsklima deutlich. Die Zufriedenheit mit der Geschäftssituation ließ nach, zudem sahen die Einzelhändler vermehrt Risiken für die Entwicklung in den kommenden Monaten.

Verarbeitendes Gewerbe: Kapazitätsauslastung sinkt

Im verarbeitenden Gewerbe setzte sich die Eintrübung des Geschäftsklimas verlangsamt fort. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage haben sich erneut spürbar abgeschwächt, sie

lagen mit +19 Saldenpunkten aber noch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt (+7). Zudem verstärkte sich die schon im Vormonat merklich gewachsene Skepsis hinsichtlich der Geschäftsaussichten noch etwas. Vom Exportgeschäft erwartete sich die Südwestindustrie weiterhin nur mehr geringe Wachstumsimpulse. Die Unternehmen registrierten einen Nachfragerückgang und steigende Fertigwarenlager. Sie reagierten darauf zunehmend mit Produktionskürzungen. Die Kapazitätsauslastung war mit 84,5 % niedriger als im April (86,3 %), sie übertraf aber noch den langjährigen Durchschnitt (83,7 %), wenn auch nur mehr knapp. Die Reichweite der Auftragsreserven blieb dagegen mit 2,9 Monaten konstant. Trotz der noch gut gefüllten Auftragsbücher waren für die kommenden Monate vermehrt Produktionskürzungen geplant. Die Personalpläne wurden weiter nach unten korrigiert und sprachen per Saldo eher für eine leichte Verringerung der Mitarbeiterzahl. Die Bremsspuren in der konjunkturellen Entwicklung werden damit immer deutlicher.

Im **Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe** hat sich die Abkühlung des Geschäftsklimas wieder beschleunigt. Die Urteile zur Geschäftslage gaben weiter nach, bewegten sich aber noch deutlich im positiven Wertungsbereich (+14, langjähriger Durchschnitt: +4). Die Testteilnehmer gingen noch häufiger als im Juni von einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung aus. Die Reichweite der Auftragsbestände hielt sich mit 2,6 Monaten auf dem Niveau vom April, die Auslastung der Produktionsanlagen ist jedoch erneut gesunken (von 84,2 % auf 82,9 %). Angesichts eines gestiegenen Lagerdrucks und einer schwächelnden Nachfrage soll die Produktion in den nächsten Monaten eher etwas gekürzt werden. Im Exportgeschäft rechnete man deutlich überwiegend mit einer stagnierenden Entwicklung, teilweise aber auch schon mit einer leichten Abschwächung.

Im **Investitionsgüter produzierenden Gewerbe** trübte sich das Geschäftsklima ebenfalls weiter ein. Insbesondere eine nochmalige deutliche Abschwächung in den Urteilen zur aktuellen Geschäftslage trug zum Stimmungsabschwung bei. Aber auch in den Geschäftserwartungen, die schon im Vormonat stark ins Minus gerutscht waren, verstärkte sich die Skepsis noch etwas. Die Situation war gekennzeichnet durch einen ausgeprägten Nachfragerückgang, die Reichweite der Auftragsreserven verkürzte sich auf 3,0 Monate und lag damit unter dem langjährigen Durchschnitt (3,3 Monate). Die Produktionskapazitäten waren mit 85,4 % spürbar geringer ausgelastet als vor einem Quartal (88,5 %), das entsprechende Vorjahresniveau wurde deutlich unterschritten (Juli 2011: 90,9 %). Für

die nächsten Monate waren vermehrt Produktionseinschränkungen geplant. Die Exportperspektiven wurden wie schon im Vormonat nur mehr verhalten zuversichtlich eingeschätzt.

Anders als im Vorproduktgüter- und Investitionsgüterbereich hat sich das Geschäftsklima im **Konsumgüter produzierenden Gewerbe** wieder erholt. Die Unternehmen waren mit ihrer Geschäftslage zufriedener als im Vormonat und äußerten sich hinsichtlich ihrer Perspektiven zuversichtlicher. Die Auftragslage zeigte sich etwas verbessert, die Auslastung des Maschinenparks ist gegenüber April gestiegen und war mit 85,3 % genauso hoch wie vor Jahresfrist. Allerdings mussten die Exporterwartungen nochmals zurückgenommen wobei, wobei die Testteilnehmer per Saldo noch von Wachstumsimpulsen ausgingen. Auch die Produktionspläne wurden erneut nach unten revidiert und sprachen nun für eine leichte Absenkung des Produktionsniveaus.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* hellte sich das Geschäftsklima zum zweiten Mal in Folge auf. Die Unternehmen mussten zwar Abstriche in der Bewertung ihrer noch verhältnismäßig guten Geschäftslage vornehmen, ihre Skepsis in den allgemeinen Geschäftserwartungen verflüchtigte sich aber weitgehend. Der Abwärtstrend in den Exporterwartungen setzte sich jedoch fort, die Testteilnehmer hofften noch, das bisher erreichte Niveau im Exportgeschäft halten zu können. Dennoch hoben sie ihre Produktionspläne an, die in Tendenz leicht auf Expansion gerichtet waren. Die Kapazitätsauslastung war im Juli mit 84,1 % etwas niedriger als im April (84,8 %).

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* verbesserte sich die Geschäftslage nach der bisherigen Abschwächungstendenz wieder. Die Aussichten für die nächsten Monate wurden weniger ungünstig eingeschätzt als im Juni. Durch Produktionskürzungen konnte der Druck zu hoher Fertigwarenlager spürbar reduziert werden. Die Auslastung der Produktionsanlagen ist gegenüber April gesunken (von 84,5 % auf 81,3 %). Für die nächste Zeit waren kaum noch Produktionseinschränkungen geplant. In Bezug auf das künftige Exportgeschäft gingen die Befragungsteilnehmer weiterhin von Stabilisierungstendenzen aus.

In der Branchengruppe *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* verschlechterte sich die Geschäftslage abermals, die Beurteilung lag das erste Mal seit dem Frühjahr 2010 wieder deutlich unter der Zufriedenheitsschwelle (-17). Die Unternehmen klagten über zu niedrige Auftragsbestände und vermehrt über zu große Lager unverkauf-

ter Erzeugnisse. Die Auslastung der Produktionsanlagen ist von 84,5 % auf 83,2 % gesunken, die Produktionspläne blieben abwärts gerichtet. Die allgemeinen Geschäftsperspektiven für das kommende halbe Jahr trübten sich kräftig ein, die Exporterwartungen deuteten größtenteils eine stagnierende, teilweise aber auch eine rückläufige Entwicklung an.

Die Hersteller von *Metallerzeugnissen* mussten ihre Urteile zur aktuellen Situation abermals abschwächen, waren aber noch mehr als zufrieden (+27). Aufgrund einer wieder rückläufigen Nachfrage wurden die Auftragsreserven vermehrt als zu klein bezeichnet, deren Reichweite mit 3,0 Monaten noch knapp den langjährigen Durchschnitt (2,9 Monate) übertraf, aber merklich unter dem Vorjahresniveau (Juli 2011: 3,3 Monate) lag. Insofern waren zunehmend Produktionseinschränkungen vorgesehen, zumal sich auch die allgemeinen Geschäftsperspektiven weiter eingetrübt haben und nach wie vor nicht mehr mit Wachstumsimpulsen aus den Auslandsmärkten gerechnet wurde.

Die Produzenten von *DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* bewerteten ihre Geschäftslage nochmals günstiger als im Vormonat, sahen allerdings kaum noch einen Spielraum für weitere Verbesserungen im kommenden halben Jahr. Bei zuletzt stagnierender Nachfrageentwicklung und angesichts eines erhöhten Lagerdrucks waren teilweise Einschnitte in der Produktion geplant. Die aktuelle Kapazitätsauslastung ist mit 87,4 % gegenüber April (87,7 %) noch weitgehend konstant geblieben. Im Exportgeschäft wurden die Absatzchancen wieder besser eingeschätzt.

Die Geschäftsklimaentwicklung der Hersteller von *elektrischen Ausrüstungen* setzte ihren Abwärtstrend fort. Neben einer weiteren Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage drückte insbesondere eine kräftige Eintrübung der Perspektiven auf die Stimmung. Eine anhaltende Nachfrageschwäche und ein gestiegener Lagerdruck prägten das Konjunkturbild. Die Unternehmen hatten allerdings nicht vor, ihr Produktionsniveau in den nächsten Monaten abzusenken. Die Auslastung der Produktionsanlagen war zuletzt mit 84,7 % sogar etwas höher als vor einem Quartal (83,4 %), blieb aber unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres (87,0 %).

Im *Maschinenbau* gaben die Urteile zur Geschäftslage weiter nach. Mit einem Wertungssaldo von +25 galt die aktuelle Situation immer noch als recht zufriedenstellend (Juli 2011: +58). Die Unternehmen verzeichneten abermals weniger Aufträge und schrumpfende Auftragsbestände, deren Reichweite seit April von 3,9 auf 3,6 Monate abgenommen hat und damit erheblich kürzer war als vor Jahresfrist (4,2 Monate). Die bisherigen Produktionseinschränkungen spiegelten sich in einer Abnahme der Kapazitätsauslastung

von 88,3 % auf 86,0 % (langjähriger Durchschnitt 85,3 %). Angesichts der verschlechterten Auftragslage und nochmals ungünstigerer Geschäftsperspektiven wurden die Produktionspläne gekürzt. Die Hoffnungen auf Wachstumsimpulsen im Auslandsgeschäft sind weitgehend zerstoßen. Die Personalpläne ergaben per Saldo ein leichtes Minus (-2), was zumindest zeigt, dass die Unternehmen im Hinblick auf Neueinstellungen vorsichtiger werden.

Die Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* schwächten ihre Bewertung zur aktuellen Geschäftslage nochmals und zudem erheblich ab (von +34 auf +11). Ähnlich wie im Maschinenbau war die Situation durch einen Nachfragerückgang, abnehmende Auftragspolster und eine sinkende Auslastung der Produktionsanlagen gekennzeichnet. Gegenüber April sind die Auftragsreserven von 2,7 auf 2,4 Monate, die Kapazitätsauslastung von 91,9 % auf 84,8 % gesunken. Nach wie vor erwarten die Unternehmen auch für die kommenden Monate überwiegend eine eher ungünstigere Geschäftsentwicklung und rechnen nur mehr mit einem gleichbleibenden Exportgeschäft. Die Produktionspläne waren wie schon Juni deutlich auf Kürzungen gerichtet.

Bauhauptgewerbe: Anhaltend gutes Geschäftsklima im Hochbau

Im **Bauhauptgewerbe** setzte sich das im bisherigen Jahresverlauf gute Geschäftsklima mit einer leichten Verbesserungstendenz fort. Ausschlaggebend war eine im Vergleich zum Juni positivere Bewertung der aktuellen Geschäftssituation. Die Geschäftsaussichten wurden jedoch erneut weniger zuversichtlich eingeschätzt, wobei die Erwartungen im Bauhauptgewerbe hinsichtlich der Entwicklung für das kommende halbe Jahr nach wie vor günstiger ausfielen als in den anderen am Test beteiligten Sektoren der Südwestwirtschaft. Die Auslastung der Baumaschinen und Baugeräte ist gestiegen; mit 73 % lag sie geringfügig über dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Von Produktionsbehinderungen waren 22 % der Baubetriebe betroffen, meistens von Auftragsmangel (16 %). Witterungseinflüsse, Arbeitskräftemangel, Finanzierungsschwierigkeiten und andere Ursachen waren ähnlich wie bisher von wesentlich geringerer Bedeutung. Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich im Durchschnitt der Bausparten erneut verlängert und war mit 3,0 Monaten höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres (2,7 Monate, alle Werte saison- und witterungsbereinigt). Die Personalpläne wurden nach unten korrigiert und sprachen nicht mehr für einen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften. Der Spielraum für Preisanhebungen dürfte den Firmenmeldungen zufolge in den kommenden Monaten kleiner werden.

Die Verbesserung der Geschäftssituation konzentrierte sich auf den **Hochbau**, der seine Lage nun wieder ähnlich gut bewertete wie in den Monaten März bis Mai. Die entsprechenden Urteile wurden spartenübergreifend angehoben, die Wertungssalden stiegen im *öffentlichen Hochbau* von -17 auf -11, im *gewerblichen Hochbau* von -1 auf +6 sowie im *Wohnungsbau* von +17 auf +27. Die Reichweite der Auftragsbestände legte im Durchschnitt der Hochbausparten weiter zu und übertraf mit 3,2 Monaten das vergleichbare Vorjahresniveau deutlich (2,9 Monate). Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten stieg auf 74 % und war damit um einen Prozentpunkt höher als vor Jahresfrist. Die Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate wurden insgesamt günstiger eingeschätzt als im Juni, so im *gewerblichen Hochbau* und im *Wohnungsbau*. Im *öffentlichen Hochbau* ließ hingegen die Zuversicht wieder nach.

Im **Tiefbau** trübte sich das Geschäftsklima ein. Dazu beigetragen haben sowohl eine Verschlechterung der aktuellen Geschäftssituation als auch eine noch ungünstigere Einschätzung der weiteren Aussichten. Die Geschäftslage wurde zudem negativer bewertet als ein Jahr zuvor (-26 gegenüber -21). Die Reichweite der Auftragsreserven verkürzte sich geringfügig, lag aber mit 2,6 Monaten über dem entsprechenden Vorjahresniveau (Juli 2011: 2,4 Monate). Die Geräteauslastung ist leicht gesunken und war mit 71 % etwa so hoch wie zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Großhandel: Lage verbessert, Perspektiven erneut ungünstiger

Im **Großhandel** hellte sich das Geschäftsklima erstmals seit drei Monaten wieder etwas auf. Dabei dürfte es sich voraussichtlich nur um eine kurzfristige Entwicklung handeln, da diese auf einer Verbesserung der aktuellen Geschäftslage beruht, während sich in den Geschäftserwartungen die Skepsis erneut verstärkte. Die Unternehmen erzielten im Jahresvergleich ein Umsatzplus. Der Lagerdruck nahm nochmals leicht zu, blieb aber nach Einschätzung der Befragungsteilnehmer noch deutlich unter dem langfristigen Durchschnittswert. Die Großhändler hielten an ihrer vorsichtigen Orderpolitik fest und planten in den kommenden drei Monaten etwas weniger Ware zu bestellen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Personalpläne signalisierten einen weiter abnehmenden Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften.

Einzelhandel: Sorgen über weitere Entwicklung nehmen zu

Im **Einzelhandel** Baden-Württembergs trübte sich das Geschäftsklima wieder ein, während sich der Einzelhandel im Bundesdurchschnitt einer weiteren Klimaverbesserung er-

freute. Neben einer Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage – diese wurde von den Unternehmen nur mehr als knapp zufrieden stellend bewertet – haben auch die Sorgen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr zugenommen. In Anbetracht eines nahezu unveränderten Lagerdrucks zielten die Orderpläne ähnlich deutlich wie im Vormonat auf Kürzungen der Bestellmengen ab.

Konjunkturtest Baden-Württemberg, August 2012

Gewerbliche Wirtschaft: Pessimismus verstärkt sich

In der **gewerblichen Wirtschaft** Baden-Württembergs hat sich das Geschäftsklima ähnlich wie in Deutschland zum vierten Mal in Folge eingetrübt. Nach den Ergebnissen des L-Bank-ifo-Konjunkturtests gaben die Urteile der Unternehmen zur Geschäftslage weiter nach, der Pessimismus hinsichtlich der Geschäftsperspektiven verstärkte sich. Während die Geschäftssituation mit einem Wertungssaldo von +11,5 im langfristigen Vergleich noch relativ gut beurteilt wurde, ist der Saldo der Geschäftserwartungen auf -22 gesunken. Nur in 2001 vor den Rezessionsjahren 2002/03 und in der Rezession 2008/09 fielen die Erwartungswerte noch schlechter aus. Die Konjunktur der Südwestwirtschaft wird sich demnach weiter abschwächen. Darauf deutet auch der Verlauf des aktualisierten Frühindikators für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest bei einem bis Dezember 2012 reichenden Prognosehorizont hin.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Die im Berichtsmonat registrierte Klimaabkühlung erfasste alle in den Konjunkturtest einbezogenen Sektoren. In der *Südwestindustrie* machte sich neben einer weiteren Abschwächung der noch relativ guten Geschäftslage vor allem eine noch ungünstigere Einschätzung der Geschäftsperspektiven bemerkbar. Zudem sind die Exporterwartungen das erste Mal seit drei Jahren wieder ins Minus gerutscht. Die Betriebe des *Bauhauptgewerbes* waren mit ihrer aktuellen Geschäftslage ähnlich zufrieden wie im Vormonat, sie nahmen aber ihre Geschäftserwartungen trotz der guten Auftragslage spürbar zurück. Der *Großhandel* bewertete seine Geschäftslage erheblich weniger positiv als im Juli. Im Gegensatz zum bundesdeutschen Einzelhandel, der für die kommenden sechs Monate zunehmend mit einer Verschlechterung rechnete, hellten sich die Perspektiven in Südwest wieder auf. Die Großhändler gingen nun eher von einer Stabilisierung aus. Der *Einzelhandel* beurteilte seine Geschäftslage schwächer als im Vormonat und äußerte sich skeptischer hinsichtlich seiner Aussichten für das kommende halbe Jahr.

Verarbeitendes Gewerbe: Exporterwartungen im Minus

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich die Eintrübung des Geschäftsklimas wieder beschleunigt. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage haben weiter nachgegeben, sie lagen mit +17 Saldenpunkten aber nach wie vor deutlich über dem langjährigen Durchschnitt

(+7). Der Blick in die nahe Zukunft war durch noch mehr Skepsis geprägt als in den beiden Vormonaten. Die Exporterwartungen bewegten sich das erst Mal seit drei Jahren in den negativen Wertungsbereich hinein und signalisieren, dass die Südwestindustrie per Saldo nicht mehr mit Wachstumsimpulsen aus den Exportmärkten rechnet, sondern von einer eher leicht rückläufigen Entwicklung ausgeht. Hier spiegeln sich die sich verschärfende Wirtschaftskrise in den Südländern der Währungsunion und eine nachlassende Dynamik in den großen Schwellenländern. Die Unternehmen bezeichneten ihre Auftragsbestände vermehrt als zu klein und planten noch häufiger als bisher ihre Produktion einzuschränken. Den Personalplänen zufolge dürfte der Personalaufbau in den kommenden Monaten weiter an Schwung verlieren.

Im **Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe** war die weitere Abkühlung des Geschäftsklimas allein auf eine zunehmend pessimistische Einschätzung der Geschäftsperspektiven zurückzuführen. Im Gegensatz dazu blieben die Urteile zur Geschäftslage im Vergleich zum Vormonat nahezu unverändert und hielten sich noch deutlich im positiven Wertungsbereich (+14, langjähriger Durchschnitt: +4). Die Nachfragesituation hat sich aus Sicht der Testteilnehmer verschlechtert. Im Hinblick auf das Exportgeschäft wurde vermehrt mit einer rückläufigen Entwicklung gerechnet. Die bisher schon auf Kürzungen abzielenden Produktionspläne wurden nach unten korrigiert (von -9 auf -19, jeweils Saldenwerte).

Im **Investitionsgüter produzierenden Gewerbe** schwächte sich die noch positive Bewertung zur aktuellen Geschäftslage zum sechsten Mal in Folge ab. An der ungünstigen Einschätzung der Aussichten für das kommende halbe Jahr änderte sich hingegen wenig. Die Unternehmen verzeichneten häufiger als im Vormonat abnehmende Auftragsreserven, der Lagerdruck ist etwas gestiegen. Über zu hohe Bestände unverkaufter Erzeugnisse berichteten 13% (gegenüber 8% im langjährigen Durchschnitt). In den Exporterwartungen wurde die in den beiden Vormonaten nur noch schwach ausgeprägte Zuversicht durch Skepsis ersetzt. Die Produktionspläne sahen ähnlich häufig wie im Juli für die nächste Zeit Einschränkungen vor.

Im **Konsumgüter produzierenden Gewerbe** verschlechterte sich das Geschäftsklima nach der im Vormonat registrierten Aufhellungstendenz. Die Unternehmen waren mit ihrer wirtschaftlichen Gesamtsituation weniger zufrieden als im Juli und rechneten nun erst-

mals seit Dezember letzten Jahres wieder mit einer eher ungünstigeren Geschäftsentwicklung. Freundlicher wird die Entwicklung auf den Auslandsmärkten eingeschätzt, von denen sich die Testteilnehmer noch leichte Wachstumsimpulse erhoffen, wobei die Zuversicht aber erneut nachgelassen hat. Den Produktionsplänen zufolge dürfte das Produktionsniveau in den kommenden Monaten weitgehend stabil bleiben.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* trübte sich die Stimmung ein. Die Unternehmen bewerteten ihre Geschäftslage ähnlich positiv wie im Juli und weiterhin deutlich besser als im langfristigen Durchschnitt (+24 gegenüber +2). Ihre Skepsis hinsichtlich der Geschäftsaussichten ist jedoch kräftig gewachsen. Sie berichteten über eine Verschlechterung der Auftragslage und einen gestiegenen Lagerdruck. Dementsprechend wurden die Produktionspläne gekürzt. Vom Auslandsgeschäft wurden keine zusätzlichen Impulse mehr erwartet, teilweise befürchteten die Testteilnehmer sogar eine sich abschwächende Auslandsnachfrage.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* verschlechterte sich die Geschäftslage spürbar, die entsprechenden Urteile blieben per Saldo aber noch im positiven Wertungsbereich (+10). Die Aussichten für die nächsten Monate wurden ungünstiger eingeschätzt als im Juli. Außerdem deuten die nochmals zurückgenommenen Exporterwartungen an, dass mit Abschwächungstendenzen im Auslandsgeschäft zu rechnen ist. Die Produktion soll in den kommenden Monaten zurückgefahren werden.

In der Branchengruppe *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* verbesserte sich die Stimmung. Die Unzufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage ließ etwas nach, in den Geschäftserwartungen setzte sich wieder eine leichte Zuversicht durch. Allerdings litten die Unternehmen noch über zu hohe Lagerbestände unverkaufter Erzeugnisse, weswegen die Produktionspläne abwärts gerichtet blieben. Im Exportgeschäft erwarteten die Testteilnehmer - wie schon im Juli - größtenteils eine stagnierende, teilweise aber auch eine rückläufige Entwicklung.

Das Geschäftsklima der Hersteller *von Metallerzeugnissen* verschlechterte sich deutlich. Die noch positiven Urteile zur Geschäftslage gaben abermals nach, die Geschäftserwartungen für das kommende halbe Jahr sind regelrecht eingebrochen. Die Unternehmen registrierten einen Nachfragerückgang und stufen ihre Auftragsreserven noch häufiger als bisher als zu klein ein. Sie rechneten im Exportgeschäft mit einer stagnierenden, in der Tendenz eher auch leicht rückläufigen Entwicklung und korrigierten ihre bisher schon auf Kürzungen abzielenden Produktionspläne noch etwas nach unten.

Die Produzenten von *DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* erfreuten sich mit Abstrichen zum Vormonat weiterhin einer guten Geschäftslage. Sie verbuchten allerdings einen deutlichen Nachfragerückgang und eine damit verbundene Verschlechterung der Auftragslage, wobei die Auftragsbestände aber noch als ausreichend groß eingeschätzt wurden. In den allgemeinen Geschäftserwartungen gewann erstmals seit Ende 2011 wieder Skepsis die Oberhand, das Exportgeschäft dürfte nach Einschätzung der Befragten in den kommenden Monaten kaum zulegen. Einschnitte in der Produktion waren allerdings nur noch selten geplant.

Das Geschäftsklima der Hersteller von *elektrischen Ausrüstungen* setzte seine Abkühlungstendenz vorerst nicht fort. Die Testteilnehmer berichteten über eine verbesserte Geschäftssituation, sahen allerdings vermehrt Risiken für die Entwicklung im kommenden halben Jahr und erwarteten erneut ein stagnierendes Exportgeschäft. Durch Produktionseinschränkungen konnten sie bei rückläufiger Nachfrage überhöhte Lagerbestände wieder abbauen. Das Produktionsniveau wird sich in den nächsten Monaten nach Einschätzung der Befragten kaum ändern.

Im *Maschinenbau* wurde eine weitere Verschlechterung der Geschäftslage registriert. Mit einem Wertungssaldo von +18 wurde die Lage aber noch spürbar besser beurteilt als im langjährigen Durchschnitt (+7). Die Unternehmen berichteten erneut über weniger Aufträge und schrumpfende Auftragsbestände. Sie schätzten allerdings ihre generellen Perspektiven weniger ungünstig ein als noch im Vormonat. Im Exportgeschäft erwarteten sie kaum noch eine expandierende Entwicklung, sondern vielmehr Stagnation auf hohem Niveau. Die Produktionspläne zielten zunehmend auf Einschränkungen ab. Die bisher schon zurückhaltenden Personalpläne wurden spürbar nach unten revidiert.

Die allgemeine Geschäftslage der Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* hat sich wieder etwas erholt, wobei der aktuelle Wertungssaldo weiterhin unter dem längerfristigen Durchschnitt (+18 gegenüber +27) lag. Die Unternehmen stuften jedoch ihre Auftragsbestände vermehrt als zu klein ein. Durch Produktionseinschränkungen konnte ein unerwünschter Lageraufbau unverkaufter Fahrzeuge und Fahrzeugteile weitgehend vermieden werden. Die bisher schon ungünstigen Geschäftserwartungen haben sich nochmals eingetrübt, zumal sich die Testteilnehmer auch Sorgen um das zukünftige Exportgeschäft machten. In der Produktion waren für die kommenden Monate Einschnitte geplant.

Bauhauptgewerbe: Zuversicht im Hochbau lässt nach

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das bisher gute Geschäftsklima eingetrübt. Die Baubetriebe waren zwar mit ihrer Geschäftslage mit leichten Abstrichen gegenüber Juli noch

recht zufrieden, schätzten aber ihre Geschäftsperspektiven abermals weniger zuversichtlich ein als im Vormonat. Die Auslastung der Baumaschinen und Baugeräte ist weitgehend konstant geblieben und lag mit knapp 73 % auf dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Über Produktionsbehinderungen berichteten insgesamt 20 % der Baubetriebe, wobei 9 % über Auftragsmangel klagten. Von den anderen Faktoren wie z.B. Witterungseinflüsse, Arbeitskräftemangel, Finanzierungsschwierigkeiten war jeder einzelne für sich allein betrachtet von geringerer Bedeutung. Die Reichweite der Auftragsbestände ist im Durchschnitt der Bausparten leicht gesunken, sie war aber mit 2,9 Monaten weiterhin erheblich höher als im längerfristigen Durchschnitt (2,4 Monate, alle Werte saison- und witterungsbereinigt). Die Personalpläne wurden nochmals gekürzt und deuten nun eher auf eine leichte Verringerung der Mitarbeiterzahl hin. Der Spielraum für Preisanhebungen dürfte den Firmenmeldungen zufolge in den kommenden Monaten nochmals enger werden.

Im **Hochbau** kühlte sich das Geschäftsklima spürbar ab. Vor allem die Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate wurden spartenübergreifend deutlich weniger günstig eingeschätzt als im Juli. Aber auch die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftssituation ließ nach. Eine schwächere Bewertung als im Vormonat gaben die Betriebe für den *öffentlichen Hochbau* (von -11 auf -20) und für den *gewerblichen Hochbau* ab (von +6 auf -1). Im *Wohnungsbau* wurde dagegen die Geschäftslage nach wie vor ähnlich positiv wie im Vormonat beurteilt (von +27 auf +26). Die Reichweite der Auftragsbestände verkürzte sich im Durchschnitt der Hochbausparten leicht und war mit 3,2 Monaten genauso hoch wie ein Jahr zuvor. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten ist geringfügig auf 73 % gesunken. Vor einem Jahr lag die Auslastung bei 74 %. Die Produktionspläne blieben auf Expansion gerichtet.

Im **Tiefbau** hellte sich das Geschäftsklima etwas auf. Entscheidend für diese Entwicklung war eine Verbesserung der Geschäftslage, während die Perspektiven für die kommenden sechs Monate ähnlich zurückhaltend eingeschätzt wurden wie im Juli. Die Reichweite der Auftragsreserven nahm ab und lag mit 2,4 Monaten auf dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die Auslastung des Maschinenparks stieg auf 73 % und war damit 3 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor.

Großhandel: Lage verschlechtert, Erwartungen hellen sich wieder auf

Im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima im August wieder abgekühlt. Ausschlaggebend war, dass sich die zuvor positive Lageeinschätzung der Unternehmen deutlich abgeschwächt hat. Die Geschäftserwartungen hellten sich hingegen auf und sprachen kaum noch für eine weitere Verschlechterung. Der Lagerdruck nahm trotz nachlassendem Umsatzwachstum nicht weiter zu. Dennoch revidierten die Großhändler ihre Orderpläne etwas nach unten und planten vermehrt, in den kommenden drei Monaten weniger Ware zu bestellen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Personalpläne signalisierten dagegen wieder einen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften.

Einzelhandel: Aussichten erneut ungünstiger

Im **Einzelhandel** Baden-Württembergs setzte sich die Eintrübung des Geschäftsklimas fort. Die Urteile zur Geschäftslage verschlechterten sich erneut und ließen eine leichte Unzufriedenheit erkennen, wenngleich die Bewertung noch deutlich besser ausfiel als im längerfristigen Durchschnitt. Zudem nahm die Skepsis hinsichtlich der Geschäftsperspektiven für das kommende halbe Jahr zu. Die Unternehmen sahen demnach für die weitere Entwicklung vermehrt Risiken, was sie dazu veranlasst haben dürfte, trotz eines reduzierten Lagerdrucks unverändert an ihrer zurückhaltenden Orderpolitik festzuhalten.

Konjunkturtest Baden-Württemberg, September 2012

Gewerbliche Wirtschaft: Stimmung weiter gesunken

In der **gewerblichen Wirtschaft** Baden-Württembergs ist die Stimmung im September zum fünften Mal in Folge gesunken. Nach den Ergebnissen des L-Bank-ifo-Konjunkturtests resultierte die erneute Verschlechterung des Geschäftsklimas aus einer weiter nachlassenden Zufriedenheit der Unternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage und einer noch pessimistischeren Einschätzung der Perspektiven für die kommenden sechs Monate, insbesondere in der stark exportorientierten Südwestindustrie. Die Unternehmen rechnen demzufolge vermehrt mit bremsenden Einflüssen auf die Konjunktur und sehen für die weitere Entwicklung noch größere Risiken als der Bundesdurchschnitt der Testteilnehmer. Der Verlauf des aktualisierten Frühindikators für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest spricht bei einem bis Januar 2013 reichenden Prognosehorizont für einen sich eher noch verstärkenden Konjunkturabschwung.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Die abermalige Klimaverschlechterung konzentrierte sich auf das *verarbeitende Gewerbe* und den *Großhandel*. Die *Südwestindustrie* beurteilte ihre Geschäftslage erneut zurückhaltender und schätzte ihre Geschäftsperspektiven noch ungünstiger ein als bisher. Das Minus in den Exporterwartungen hat sich merklich vergrößert. Der *Großhandel* äußerte sich ebenfalls nochmals weniger positiv über seine Geschäftssituation als im Vormonat und rechnete nun nicht mehr mit Stabilisierungstendenzen in den kommenden Monaten, sondern eher mit einer weiteren Verschlechterung. Im *Einzelhandel* besserte sich dagegen - ähnlich wie auf der bundesdeutschen Ebene - die Geschäftslage, die Skepsis hinsichtlich der Aussichten für das kommende halbe Jahr ließ wieder etwas nach. Im *Bauhauptgewerbe* hat sich auch im September wenig an der zufriedenstellenden Geschäftslage geändert, zudem wurden die Geschäftsperspektiven wieder etwas zuversichtlicher bewertet.

Verarbeitendes Gewerbe: Geschäftserwartungen pessimistischer

Im verarbeitenden Gewerbe setzte sich die Eintrübung des Geschäftsklimas fort. Das Plus in der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage ist nochmals kleiner geworden, mit +10 wurde der langjährige Durchschnitt (+7) aber noch übertroffen. Die generellen Aussichten für die nächsten sechs Monate wurden erneut ungünstiger eingeschätzt. Die Un-

ternehmen mussten einen weiteren Nachfragerückgang hinnehmen und berichteten über eine nochmalige Verschlechterung der Auftragslage, verbunden mit einem gestiegenen Lagerdruck unverkaufter Erzeugnisse. Vom Exportgeschäft, das laut amtlicher Statistik im bisherigen Jahresverlauf - im Gegensatz zur rückläufigen Binnennachfrage - noch einen Nachfrageanstieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum aufwies, erwartete die Südwestindustrie per Saldo keine Wachstumsimpulse mehr. Vielmehr rechnen die Testteilnehmer zunehmend mit einer Abschwächung, ihre Produktionspläne waren vermehrt auf Kürzungen ausgerichtet. Die nicht gelöste Eurokrise und eine sich abkühlende Konjunktur in den Schwellenländern machen sich immer stärker bemerkbar. Den nochmals nach unten revidierten Personalplänen zufolge dürfte der Personalaufbau in den kommenden Monaten durch eine weiter nachlassende Dynamik gekennzeichnet sein.

Im **Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe** hat sich Abkühlung des Geschäftsklimas verlangsamt. Die aktuelle Geschäftslage wurde schwächer bewertet als im Vormonat (+7 nach +14), die Geschäftserwartungen hellten sich dagegen wieder auf, waren aber nach wie vor deutlich durch Skepsis geprägt (-28 nach -31). Infolge einer rückläufigen Nachfrage und schrumpfender Auftragsreserven musste die Produktion abermals zurückgefahren werden, die Produktionspläne sprachen unverändert für weitere Kürzungen in den kommenden Monaten. Die Exporterwartungen blieben gedämpft und signalisierten überwiegend ein stagnierendes, teilweise aber auch schrumpfendes Exportgeschäft in der nächsten Zeit.

Im **Investitionsgüter produzierenden Gewerbe** haben die Lageurteile zum siebten Mal in Folge nachgegeben, die Geschäftssituation wurde nur noch wenig besser bewertet als im längerfristigen Durchschnitt (+13 gegenüber +12). Die Auftragslage hat sich wieder etwas erholt, allerdings stufte per Saldo ein Fünftel der Testteilnehmer die Auftragsbestände weiterhin als zu klein ein. Trotz Produktionseinschränkungen nahm der Lagerdruck unverkaufter Fertigwaren zu. In den Geschäftserwartungen verstärkte sich der Pessimismus. Nachdem dank der Auslandsnachfrage bislang noch Einbußen im Inlandsgeschäft kompensiert werden konnten, wurde nun auch im Exportgeschäft vermehrt mit einem Minus gerechnet. Die Produktionspläne sahen deswegen noch häufiger als im August für die nächste Zeit Einschränkungen vor.

Auch im **Konsumgüter produzierenden Gewerbe** wurde eine weitere Verschlechterung des Geschäftsklimas registriert. Die Unternehmen schwächten ihre Urteile zur Geschäftslage nochmals ab und waren mit ihrer wirtschaftlichen Gesamtsituation nur mehr knapp zufrieden (-1). Sie schätzten ihre Aussichten für die kommenden sechs Monate noch etwas ungünstiger ein als im August. In den Exporterwartungen wurde die schon seit Juni schwindende Zuversicht durch eine leichte Skepsis abgelöst. Die Produktionspläne signalisierten weitere Produktionskürzungen in den nächsten Monaten.

Branchenentwicklung: Die Unternehmen der *chemischen Industrie* bewerteten ihre Geschäftslage deutlich weniger positiv als im August (+10 gegenüber +24), aber nach wie vor besser als im langfristigen Durchschnitt (+2). Ihre Geschäftsaussichten schätzten sie allerdings nicht mehr ganz so ungünstig ein wie im Vormonat. Die Auftragsituation hat sich vorerst nicht weiter verschlechtert, zu große Lagerbestände konnten weitgehend abgebaut werden. Das in letzter Zeit rückläufige Auslandsgeschäft soll sich den Exporterwartungen zufolge stabilisieren. Teilweise waren wieder Produktionskürzungen geplant. Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* hellte sich die Stimmung wieder auf. Die Unternehmen mussten zwar nochmals Abstriche in der Bewertung ihrer Geschäftslage machen und waren mit ihrer Auftragslage unzufriedener als im Vormonat. Sie erwarteten aber für die nahe Zukunft deutlich seltener als in den Vormonaten eine weitere Verschlechterung ihrer Gesamtsituation. Angesichts der derzeitigen Nachfragesituation und über das Normalmaß gestiegener Fertigwarenlager hielten sie noch an ihren auf Einschränkungen abzielenden Produktionsplänen fest, zumal auch weiterhin mit leichten Abschwächungstendenzen im Auslandsgeschäft gerechnet wurde.

In der Branchengruppe *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* hat sich die aktuelle Geschäftslage verbessert und galt nun wieder weitgehend als zufriedenstellend. Auch die Auftragslage zeigte Erholungstendenzen, zudem konnten zu große Lagerbestände teilweise abgebaut werden. Obwohl die Unternehmen ihre Exportchancen besser bewerteten als noch in den Monaten zuvor, schätzten sie ihre generellen Geschäftsperspektiven wieder ungünstiger ein. Ihre Produktionspläne waren allerdings kaum noch auf Kürzungen ausgerichtet.

Die Hersteller von *Metallerzeugnissen* nahmen auch im September weitere Abstriche in der Bewertung ihrer Geschäftslage vor. Bei anhaltenden Abschwächungstendenzen in der Nachfrageentwicklung waren die Testteilnehmer mit ihrer Auftragsituation ähnlich unzufrieden wie in den beiden Vormonaten. Infolge von Produktionseinschränkungen

konnte ein Anstieg des Lagerdrucks weitgehend vermieden werden. Für die nahe Zukunft waren weitere Produktionskürzungen geplant. Die allgemeine Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr wurde ähnlich negativ eingeschätzt wie schon im August. Das Minus in den Exporterwartungen hat nochmals zugenommen.

Die Geschäftslage der Produzenten von *DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* hat sich spürbar verschlechtert, wenngleich die dazu abgegebenen Urteile noch deutlich im positiven Wertungsbereich lagen (+14). Die Nachfrage wies nach dem zuvor registrierten kräftigen Rückgang Stabilisierungstendenzen auf, die Auftragsbestände wurden weiterhin als ausreichend groß eingeschätzt. Die Testteilnehmer erwarteten ein stagnierendes Auslandsgeschäft und planten kaum Einschnitte in der Produktion. Im Hinblick auf die weitere Geschäftsentwicklung insgesamt sahen sie jedoch in zunehmenden Maße Risiken.

Auch die Hersteller von *elektrischen Ausrüstungen* bewerteten ihre Geschäftslage merklich weniger positiv als im Vormonat. Eine weiter sinkende Nachfrage verstärkte die Unzufriedenheit mit der Auftragsituation und veranlasste die Unternehmen erneut Produktionseinschränkungen vorzunehmen. Der Pessimismus hinsichtlich der allgemeinen Geschäftsperspektiven hat sich spürbar abgeschwächt, das Auslandsgeschäft soll den Exporterwartungen zufolge stabil bleiben.

Im *Maschinenbau* setzte sich der Abwärtstrend in den Urteilen zur Geschäftslage verlangsamt fort. Der entsprechende Wertungssaldo lag mit +15 aber noch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt (+7). Die Unternehmen berichteten über ein weiteres Auftragsminus und bezeichneten ihre Lagerbestände ähnlich häufig wie im Vormonat als überhöht. Ihre generellen Geschäftsperspektiven schätzten sie wieder ungünstiger ein. In den Exporterwartungen wurde die zuletzt nur noch schwach ausgeprägte Zuversicht durch eine leichte Skepsis verdrängt. Die Produktionspläne zielten unverändert auf Einschränkungen ab.

Die Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* berichteten ebenfalls über eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage (von +18 auf +7). Da die Nachfrage und damit auch die Auftragslage unter den früheren Erwartungen blieben und der Lagerdruck sich verstärkte, wurden erneut Produktionskürzungen vorgenommen. Die Unternehmen rechneten wie schon im Vormonat überwiegend mit einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung, ihre Exportperspektiven schätzten sie noch pessimistischer ein als bisher. Die Produktionspläne wurden nochmals nach unten korrigiert.

Bauhauptgewerbe: Gute Auftragslage im Hochbau

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das Geschäftsklima im September nach den Eintrübungstendenzen im August stabilisiert. Die Baubetriebe waren mit ihrer Geschäftslage ähnlich zufrieden wie in den beiden Vormonaten und schätzten ihre Geschäftsperspektiven wieder etwas zuversichtlicher ein. Die Auslastung der Baumaschinen und Baugeräte bewegte sich weiterhin auf einem hohen Niveau und war mit knapp 74 % geringfügig besser als zur gleichen Zeit im Vorjahr (73 %). Ein knappes Viertel der Baubetriebe berichtete von Behinderungen der Bautätigkeit. Nur noch 9 % führten Auftragsmangel an, 6 % litten unter Arbeitskräftemangel. Die Reichweite der Auftragsbestände ist im Durchschnitt der Bausparten wieder etwas gestiegen und übertraf mit 3,0 Monaten den vergleichbaren Vorjahreswert (2,5 Monate) deutlich (längerfristigen Durchschnitt: 2,4 Monate, alle Werte saison- und witterungsbereinigt). Die Personalpläne wurden angehoben. Den Firmenmeldungen zufolge dürfte sich die Teuerungsrate der Bauleistungspreise in den kommenden Monaten weiter abschwächen.

Im **Hochbau** hat sich das Geschäftsklima nach der im Vormonat registrierten Abkühlung wieder erwärmt. Die aktuelle Geschäftslage wurde im *öffentlichen Hochbau* und im *gewerblichen Hochbau* günstiger bewertet als im August. Im *Wohnungsbau* änderte sich wenig an der exzellenten Lagebeurteilung. Außerdem schätzten die Baubetriebe ihre Perspektiven im *gewerblichen Hochbau* und im *Wohnungsbau* besser ein als zuletzt. Im *öffentlichen Hochbau* hingegen mussten die Erwartungen für die nächsten sechs Monate nochmals zurückgenommen werden. Die Reichweite der Auftragsbestände verlängerte sich im Durchschnitt der Hochbausparten und war mit 3,4 Monaten deutlich höher als ein Jahr zuvor (2,6 Monate). Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten verbesserte sich auf 75 % und lag damit knapp über dem Vorjahreswert (74 %). Die Bautätigkeit soll den Planangaben zufolge noch etwas zulegen.

Im **Tiefbau** ließ eine Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage die Stimmung wieder sinken. Die Aussichten für die nächsten sechs Monate hellten sich hingegen etwas auf, wenngleich die Einschätzungen durch Skepsis geprägt blieben. Die Betriebe stufte ihre Auftragsbestände vermehrt als zu klein ein. Die Reichweite der Auftragsreserven verkürzte sich nochmals und war mit 2,2 Monaten ebenso hoch wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Auslastung des Maschinenparks sank auf 70 % und lag damit 2 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert.

Großhandel: Weitere Abkühlung des Geschäftsklimas

Im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima weiter abgekühlt. Die Unternehmen beurteilten ihre Geschäftslage erneut weniger positiv als im Vormonat und rechneten nun nicht mehr mit Stabilisierungstendenzen in den kommenden Monaten, sondern eher mit einer Verschlechterung. Obwohl die Umsätze unter dem Vorjahresergebnis geblieben sein dürften, konnte der Lagerdruck verringert werden. Die Großhändler wollten jedoch an ihrer vorsichtigen Orderpolitik festhalten und planten erneut, in den kommenden drei Monaten weniger Ware zu bestellen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Personalpläne wurden nach unten revidiert und signalisierten vorerst keinen Bedarf mehr an zusätzlichen Arbeitskräften.

Einzelhandel: Geschäftslage etwas verbessert

Im **Einzelhandel** Baden-Württembergs hat sich die Geschäftslage wieder etwas gebessert, eine Entwicklung, die auch im deutschen Einzelhandel insgesamt zu beobachten war. Außerdem wurden die Aussichten für das kommende halbe Jahr weniger skeptisch eingeschätzt als im Vormonat. Da es den Unternehmen gelang, überhöhte Lagerbestände weiter abzubauen, haben sie ihre bislang sehr restriktiven Bestellpläne nach oben revidiert. Nach wie vor war aber beabsichtigt, die Bestellvolumina zu reduzieren. Der Anteil der Einzelhändler, die eine Verkleinerung ihrer Mitarbeiterzahl planten, hat nicht weiter zugenommen.

Konjunkturtest Baden-Württemberg, Oktober 2012

Gewerbliche Wirtschaft: Aussichten hellen sich etwas auf

In der **gewerblichen Wirtschaft** Baden-Württembergs hat sich die Verschlechterung des Geschäftsklimas im Oktober verlangsamt. Nach den Ergebnissen des L-Bank-ifo-Konjunkturtests ging die Zufriedenheit der Unternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage zwar nochmals zurück, hinsichtlich der Perspektiven für die kommenden sechs Monate schwächte sich die Skepsis aber spürbar ab. Diese prägte allerdings weiterhin die Erwartungen, vor allem in der Südwestindustrie und im Einzelhandel. Die Unternehmen gehen demzufolge davon aus, dass die bremsenden Einflüsse auf die Konjunktur etwas nachlassen werden. Der Verlauf des aktualisierten Frühindikators für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest spricht bei einem bis Februar 2013 reichenden Prognosehorizont noch für eine anhaltende Konjunkturabschwächung.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *verarbeitenden Gewerbe* verschlechterte sich die Geschäftslage erneut, die Auslastung der Produktionskapazitäten sank unter den mehrjährigen Durchschnitt. Die Geschäftsperspektiven wurden jedoch weniger ungünstig eingeschätzt als im Vormonat. Auch die Exporterwartungen hellten sich wieder auf und lagen per Saldo nur noch geringfügig im Minus. Im *Großhandel* sowie im *Bauhauptgewerbe* wurden die Geschäftsaussichten ebenfalls freundlicher eingeschätzt als im Vormonat, während die Urteile zur aktuellen Geschäftslage in beiden Wirtschaftsbereichen spürbar nachgegeben haben, wobei im Großhandel die Zufriedenheitsschwelle das erste Mal seit knapp zweieinhalb Jahren wieder unterschritten wurde. Der *Einzelhandel* äußerte sich im Vergleich zum Vormonat unzufriedener über seine Geschäftslage und rechnete im Gegensatz zu den anderen Wirtschaftsbereichen vermehrt mit einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Hier ist der Einzelhandel offensichtlich pessimistischer als die Konsumenten selbst, deren Kauflaune nach einer Untersuchung der GfK auf Bundesebene in der nächsten Zeit keine Abschwächungstendenzen zeigen dürfte.

Verarbeitendes Gewerbe: Kapazitätsauslastung unter langjährigem Durchschnitt

Im verarbeitenden Gewerbe zeigte das Geschäftsklima nach einer fünf Monate andauernden Eintrübungsphase erstmals Stabilisierungstendenzen. Die Zufriedenheit mit der

aktuellen Geschäftslage ging erneut zurück, mit einem Wertungssaldo von +4 wurde zudem der langjährige Durchschnitt (+7) unterschritten, ein Ereignis das zuletzt Mitte 2010 zu registrieren war. Die generellen Aussichten für die nächsten sechs Monate haben sich aufgeheitert, wenngleich die Skepsis in den Erwartungen noch deutlich ausgeprägt war. Die Exportperspektiven verbesserten sich ebenfalls. Nur noch ein kleiner Teil der Befragten rechnete mit einer Abschwächung, während wie bisher die deutlich überwiegende Mehrheit von einem gleichbleibenden Auslandsgeschäft ausging. Die Unternehmen berichteten erneut über einen Nachfragerückgang sowie steigende Fertigwarenlager und kürzten demzufolge ihre Produktion. Die Kapazitätsauslastung war mit 81,5 % niedriger als im Juli (84,4 %) und lag damit – ähnlich wie auf der Bundesebene – auch unter dem langjährigen Durchschnitt (83,7 %), wobei der Rückgang in seinem Ausmaß etwas überzeichnet sein dürfte. Die Reichweite der Auftragsreserven blieb dagegen mit 2,9 Monaten konstant. Die Produktionspläne waren nicht mehr ganz so stark wie im Vormonat auf Kürzungen ausgerichtet. Den Personalplänen zufolge dürfte der Beschäftigtenzuwachs in den kommenden Monaten weiter an Tempo verlieren.

Im **Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe** setzte sich die Eintrübung des Geschäftsklimas fort. Ausschlaggebend war, dass die aktuelle Geschäftslage nochmals spürbar schwächer bewertet wurde als im Vormonat. Mit einer noch ungünstigeren Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr rechneten allerdings erneut weniger Unternehmen. Die Reichweite der Auftragsbestände hielt sich mit 2,6 Monaten auf dem Niveau vom Juli, die Auslastung der Produktionsanlagen ist jedoch erneut gesunken (von 82,8 % auf 81,5 %). Für die kommenden Monate waren Einschnitte in der Produktion geplant. Die Testteilnehmer erwarteten zwar mehrheitlich noch ein stagnierendes Exportgeschäft, befürchteten aber auch zunehmend eine Abschwächung in den kommenden Monaten.

Im **Investitionsgüter produzierenden Gewerbe** zeigte sich das Geschäftsklima leicht verbessert. Während die Urteile zur Geschäftssituation erneut und damit zum achten Mal in Folge zurückgenommen werden mussten, ließ der Pessimismus im Hinblick auf die Aussichten für die nächsten sechs Monaten etwas nach. Die Reichweite der Auftragsreserven verlängerte sich trotz einer anhaltenden Nachfrageabschwächung von 3,0 Monaten im Juli auf 3,2 Monate und blieb damit nur knapp unter dem langjährigen Durchschnitt (3,3 Monate). Die Produktionskapazitäten waren mit 83,5 % jedoch schlechter ausgelastet.

tet als vor einem Quartal (85,3 %). Das Minus in den Exporterwartungen ist spürbar zurückgegangen, das Auslandsgeschäft dürfte also nach Einschätzung der Testteilnehmer die Stütze der konjunkturellen Entwicklung bleiben. Angesichts eines verstärkten Lagerdrucks hielten die Unternehmen jedoch an ihren restriktiven Produktionsplänen fest.

Auch im **Konsumgüter produzierenden Gewerbe** hellte sich das Geschäftsklima etwas auf. Die Unternehmen äußerten sich nun weniger skeptisch zu ihren Perspektiven, ihre aktuelle Geschäftslage stuften sie ähnlich wie im Vormonat noch als knapp befriedigend ein. Sie berichteten über einen weiteren Dämpfer im Bestelleingang, die Reichweite der Auftragsreserven nahm aber nur geringfügig von 2,9 Monaten im Juli auf 2,8 Monate ab. In den Exporterwartungen setzte sich wieder Zuversicht durch. In den nächsten Monaten soll das Produktionsniveau weitgehend konstant bleiben.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* hat sich die Geschäftslage nach dem Urteil der Unternehmen auf einem zufriedenstellenden Niveau stabilisiert. Auch für das kommende halbe Jahr wird keine größere Veränderung mehr erwartet, nachdem man im Vormonat noch mit einer weiteren Verschlechterung gerechnet hatte. Die Testteilnehmer verzeichneten zwar eine Nachfrageabschwächung, die Reichweite der Auftragsreserven blieb allerdings mit 2,6 Monaten gegenüber Juli konstant. Für die nächsten Monate ist ein weitgehend unverändertes Produktionsvolumen geplant. Im Auslandsgeschäft wird eine stagnierende Entwicklung erwartet.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* trübte sich die Stimmung nach der vorübergehenden Aufhellung im Vormonat weiter ein. Die Unternehmen schwächten ihre Bewertung der Geschäftslage nochmals ab, hinsichtlich der Geschäftsperspektiven gewannen die Pessimisten wieder die Oberhand. Zudem wurde vermehrt Einbußen im künftigen Exportgeschäft erwartet. Die aktuelle Situation war geprägt durch eine Verschlechterung der Auftragslage, durch Produktionskürzungen und steigende Fertigwarenbestände. Die Produktionspläne blieben nach unten gerichtet.

In der Branchengruppe *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* beserte sich das Geschäftsklima. Die Geschäftslage wurde unverändert als knapp befriedigend eingestuft, im Blick auf die Zukunft wurde die im September registrierte Skepsis jedoch durch eine leichte Zuversicht ersetzt. Die Testteilnehmer konnten überhöhte Lagerbestände teilweise abbauen und planen, die Produktion noch etwas zurückzufahren. Die Exportperspektiven wurden weniger günstig eingeschätzt als im Vormonat.

Die Geschäftslage der Hersteller von *Metallerzeugnissen* verschlechterte sich nochmals und wurde zuletzt kaum besser bewertet als im längerfristigen Durchschnitt (+7 gegenüber +6). Die Nachfrage blieb gedämpft, die Reichweite der Auftragsreserven war mit 3,1 Monaten zwar ähnlich hoch wie im Juli, lag aber deutlich unter dem Vorjahreswert (Oktober 2011: 3,6 Monate). Produktionskürzungen verhinderten ein weiteres Ansteigen der Fertigwarenlager und wurden auch für die nächste Zeit ins Auge gefasst. Die generellen Geschäftserwartungen fielen ähnlich ungünstig aus wie bisher, zumal die Unternehmen auch im Exportgeschäft vermehrt mit Abschwächungstendenzen rechneten.

Die Produzenten von *DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* waren mit ihrer Geschäftssituation ähnlich zufrieden wie im Vormonat. Die Reichweite der Auftragsbestände insgesamt hat sich gegenüber Juli verlängert, die Bestellungen haben zuletzt aber wieder nachgelassen. Die Unternehmen erwarteten vermehrt eine ungünstigere Geschäftsentwicklung und befürchteten teilweise eine Exportabschwächung. Sie planten Einschnitte in der Produktion, zumal sich auch der Lagerdruck verstärkt hat.

Die Hersteller von *elektrischen Ausrüstungen* berichteten über eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäftslage, ihre Urteile sind das erste Mal seit Anfang 2010 in den negativen Wertungsbereich abgesackt. Eine anhaltend schleppende Nachfrage ließ die Auftragsreserven schrumpfen und zog Produktionskürzungen nach sich. Die generellen Geschäftserwartungen hellten sich hingegen erneut auf und zeigten nur noch wenig Skepsis. Allerdings gehen die Befragten für das Auslandsgeschäft in der nächsten Zeit eher von leichten Abschwächungstendenzen aus.

Im *Maschinenbau* gaben die Urteile zur Geschäftslage nicht mehr weiter nach, nachdem sich schon im Vormonat eine allmähliche Stabilisierung abgezeichnet hatte. Die Unternehmen äußerten sich allerdings unzufriedener über ihre Auftragslage, die Reichweite der Auftragsreserven unterschritt mit 3,8 Monaten das vergleichbare Vorjahresniveau (4,4 Monate) deutlich. Sie bezeichneten ihre Lagerbestände unverändert häufig als überhöht. Die generellen Geschäftsperspektiven jedoch wurden weniger skeptisch als im September eingeschätzt. Die Exporterwartungen verbesserten sich ebenfalls, wobei die Befragungsteilnehmer davon ausgingen, dass das Auslandsgeschäft sich auf dem derzeitigen Niveau halten dürfte. Die Produktionspläne wurden etwas angehoben, zielten aber noch auf Kürzungen ab.

Die Geschäftslage der Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* hat sich erneut verschlechtert. Trotz einer gegenüber Juli verlängerten Reichweite der Auftragsbestände bezeichneten die Unternehmen ihre Auftragsreserven überwiegend als zu klein. Bisherige

Produktionseinschränkungen konnten den Lagerdruck nicht vermindern, die Produktionspläne sprachen für weitere Einschnitte in der Fertigung. Sowohl in den allgemeinen Geschäftserwartungen als auch in den Exporterwartungen zeigten sich Aufhellungstendenzen, wenngleich in beiden Fällen immer noch deutlich ausgeprägt mit einer eher ungünstigeren Entwicklung gerechnet wurde.

Bauhauptgewerbe: Zuversichtlicher Wohnungsbau

Im **Bauhauptgewerbe** ist das Geschäftsklima - abgesehen von einer leichten Abschwächungstendenz im Oktober - in den letzten drei Monaten insgesamt weitgehend stabil geblieben. Die Baubetriebe beurteilten ihre Geschäftslage weniger positiv als in den Vormonaten, äußerten sich aber im Hinblick auf ihre Geschäftsperspektiven erneut etwas zuversichtlicher. Die Auslastung der Baumaschinen und Baugeräte ist leicht gestiegen und war mit knapp 75 % höher als zur gleichen Zeit im Vorjahr (72 %). Ein Viertel der Baubetriebe berichtete von Behinderungen der Bautätigkeit, insgesamt 14 % und damit mehr als im Vormonat (9 %) führten Auftragsmangel an, 8 % litten unter Arbeitskräftemangel. Andere Ursachen spielten nur eine untergeordnete Rolle. Die Reichweite der Auftragsbestände ist im Durchschnitt der Bausparten wieder etwas gesunken und lag mit 2,9 Monaten weiterhin über dem vergleichbaren Vorjahreswert (2,7 Monate, alle Werte saison- und witterungsbereinigt). Die Personalpläne wurden nochmals nach oben korrigiert und sprachen für eine leichte Ausweitung des Personalbestands. Den Firmenmeldungen zufolge dürfte der Spielraum für eine Anhebung der Bauleistungspreise in den kommenden Monaten noch enger werden.

Im **Hochbau** haben die Urteile zur Geschäftslage nachgegeben, eine Entwicklung, die in allen drei Hochbausparten zu beobachten war. Im *Wohnungsbau* hielt sich die Lagebeurteilung mit +10 noch deutlich im positiven Wertungsbereich. Es folgte mit Abstand der *gewerbliche Hochbau* (-1). Das Schlusslicht bildete nach wie vor der *öffentliche Hochbau* (-15). Die Aufhellungstendenzen in den Geschäftserwartungen fußten auf einer deutlichen Verbesserung im *Wohnungsbau*, während im *gewerblichen Hochbau* und im *öffentlichen Hochbau* die Aussichten zurückhaltender eingeschätzt wurden als im Vormonat. Die Reichweite der Auftragsbestände verkürzte sich im Durchschnitt der Hochbausparten, sie übertraf mit 3,1 Monaten aber erneut das entsprechende Vorjahresergebnis (2,9 Monate). Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten verbesserte sich und war mit 76 % um vier Prozentpunkte höher als vor Jahresfrist.

Im **Tiefbau** trübte sich die Stimmung ein. Ausschlaggebend war eine Verschlechterung der Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr. Die aktuelle Lage hat sich dagegen aus Sicht der Baubetriebe wieder etwas verbessert. Die Auslastung des Maschinenparks erhöhte sich auf 72 % und war damit geringfügig höher als zur gleichen Zeit im Vorjahr (71 %). Die Reichweite der Auftragsreserven verlängerte sich und lag mit 2,3 Monaten knapp über dem Vorjahreswert (2,2 Monate)

Großhandel: Eintrübung des Geschäftsklimas setzt sich fort

Im **Großhandel** setzte sich die Eintrübung des Geschäftsklimas fort. Die Unternehmen machten erneut Abstriche in der Beurteilung der Geschäftslage. Der aus den Einzelmeldungen resultierende Saldo bewegte sich das erste Mal seit Mai 2010 wieder in den negativen Wertungsbereich hinein. Trotz schwächerer Nachfrage hat der Lagerdruck nicht zugenommen. Da die Großhändler aber nach wie vor mit einer Geschäftsabschwächung in den nächsten Monaten rechneten, wenngleich nicht mehr so häufig wie im September, blieben sie auch bei ihrer vorsichtigen Orderpolitik. Sie beabsichtigten in den kommenden drei Monaten weniger Ware zu bestellen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Personalpläne wurden nach unten revidiert und sprachen für ein allmähliches Ende der bisher expansiven Personalentwicklung.

Einzelhandel: ungünstigere Geschäftsperspektiven

Auch der **Einzelhandel** berichtete über eine Verschlechterung seiner Geschäftslage. Im Gegensatz zu den anderen Wirtschaftsbereichen Industrie, Bauhauptgewerbe und Großhandel nahm die Skepsis hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten wieder zu. Die Einzelhändler befürchteten offensichtlich eine nachlassende Konsumneigung. Da sich zudem der Lagerdruck verstärkt hat, zielten die Orderpläne verstärkt auf eine Reduzierung der Bestellmengen ab.

Konjunkturtest Baden-Württemberg, November 2012

Gewerbliche Wirtschaft: Perspektiven hellen sich auf

In der **gewerblichen Wirtschaft** Baden-Württembergs hat sich das Geschäftsklima im November zum ersten Mal nach einer sechs Monate andauernden Eintrübungsphase wieder verbessert. Nach den Ergebnissen des L-Bank-ifo-Konjunkturtests nahm die Zufriedenheit der Unternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage etwas zu, die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate hellten sich zum zweiten Mal in Folge auf. So schätzten die Südwestindustrie und der Großhandel ihre Perspektiven weniger skeptisch ein als im Vormonat. Die Unternehmen rechnen demzufolge zunehmend damit, dass die Bremseffekte auf die Konjunktur nachlassen werden. Der Verlauf des aktualisierten Frühindikators für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutet nun bei einem bis März 2013 reichenden Prognosehorizont nach der bisherigen Abschwächungstendenz erstmals eine Bodenbildung an.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *verarbeitenden Gewerbe* setzte sich die Abwärtstendenz in den Urteilen zur Geschäftslage nicht mehr fort, die allgemeinen Geschäftsperspektiven hellten sich weiter auf, wenngleich diese noch deutlich von Skepsis geprägt blieben. In den Exporterwartungen spiegelte sich dagegen schon wieder eine leichte Zuversicht. Im *Großhandel* verbesserte sich das Geschäftsklima überdurchschnittlich stark, eine Entwicklung, die auch im deutschen Großhandel insgesamt registriert wurde. Dazu beigetragen hat neben einer nachlassenden Skepsis bezüglich der weiteren Aussichten vor allem eine im Vergleich zum Vormonat deutlich positivere Beurteilung der aktuellen Geschäftslage. Das *Bauhauptgewerbe* war mit seiner Geschäftssituation ebenfalls merklich zufriedener, seine Perspektiven schätzte es ähnlich zuversichtlich ein wie im Oktober. Nur im *Einzelhandel* (einschließlich Kraftfahrzeugeinzelhandel) verschlechterte sich das Geschäftsklima leicht. Ausschlaggebend war eine weitere Eintrübung der Geschäftserwartungen, die Geschäftslage wurde hingegen nahezu unverändert als knapp zufriedenstellend bewertet.

Verarbeitendes Gewerbe: In den Exporterwartungen kehrt Zuversicht zurück

Im verarbeitenden Gewerbe hellte sich das Geschäftsklima auf, nachdem schon im Oktober erste Stabilisierungstendenzen registriert werden konnten. Die am Konjunkturtest beteiligten Unternehmen schwächten ihre Urteile zur aktuellen Geschäftslage nicht mehr

weiter ab. Sie waren mit ihrer Situation ähnlich zufrieden wie im Vormonat und blickten erneut mit weniger Skepsis in die Zukunft. Die Exporterwartungen verbesserten sich nochmals und haben sich ähnlich wie auf der Bundesebene nach drei Monaten wieder in den positiven Wertungsbereich hineinbewegt. Demnach dürfte das Auslandsgeschäft nach der vorliegenden Einschätzung weiter tragen. Der Nachfragerückgang hat sich den Testergebnissen zufolge abgeschwächt, die Auftragsbestände wurden weniger häufig als im Vormonat als zu klein eingestuft. Der in den beiden Vormonaten gestiegene Druck zu großer Fertigwarenlager konnte spürbar verringert werden. Die Produktionspläne wurden nochmals nach oben revidiert, sie sahen per Saldo aber noch Kürzungen vor. Die Personalpläne wurden ebenfalls etwas angehoben und sprachen weiterhin für einen an Tempo verlierenden Beschäftigtenzuwachs in den kommenden Monaten.

Im **Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe** hat sich das Geschäftsklima erstmals seit der ab Februar beginnenden Abschwächungsphase wieder verbessert. Während die aktuelle Geschäftslage unverändert als befriedigend beurteilt wurde, erwarteten erneut weniger Unternehmen eine ungünstigere Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr. Im Hinblick auf die Exportaussichten hat sich die im Vormonat gezeigte Skepsis bis auf kleinen Rest wieder verflüchtigt. Die Nachfrage hat weniger stark als im Vormonat nachgegeben. Die Produktionstätigkeit konnte sich knapp auf dem Vormonatsniveau behaupten, weitere Einschnitte waren nur noch von wenigen Unternehmen geplant.

Im **Investitionsgüter produzierenden Gewerbe** blieben sowohl das Geschäftsklima als auch seine beiden Komponenten, die Urteile zur Geschäftslage und die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate, unverändert. Die Unternehmen berichteten noch über eine rückläufige Nachfrage, aber nicht mehr so häufig wie im Vormonat und konnten mittels Produktionskürzungen ihre Lagerbestände wieder weitgehend normalisieren. In den Exporterwartungen, die in den drei Vormonaten noch durch Skepsis geprägt waren, setzte sich eine leichte Zuversicht durch. Die Produktionspläne waren nicht mehr so deutlich wie im Oktober auf Kürzungen ausgerichtet.

Im **Konsumgüter produzierenden Gewerbe** hat sich das Geschäftsklima weiter verbessert. Die Unternehmen stufen ihre Geschäftslage nahezu unverändert als befriedigend ein, für das kommende halbe Jahr rechneten sie nun wieder mit einer eher günstigeren Geschäftsentwicklung und erwarteten vermehrt positive Impulse aus dem Ausland. Die

Gesamtnachfrage hat sich offenbar weitgehend gefestigt. Das Produktionsniveau soll den Planangaben zufolge in den nächsten Monaten etwas angehoben werden.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* gaben die Urteile zur Geschäftslage nach, der Wertungssaldo lag mit +3 noch knapp über dem längerfristigen Durchschnitt (+2). Die zuletzt schwächelnde Nachfrage erholte sich allerdings etwas. Im Zusammenhang damit stuften die Unternehmen ihre Auftragsreserven seltener als zu klein ein, was auf eine leichte Verbesserung der Auftragslage hindeutet. Die Exportchancen wurden positiver als im Vormonat eingeschätzt, wohingegen sich die allgemeinen Geschäftsaussichten wieder eintrübten. Für die kommenden Monate waren nur vereinzelt Produktionseinschränkungen geplant.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* hellte sich die Stimmung auf. Die Unternehmen beurteilten ihre Geschäftslage etwas günstiger als im Vormonat und blickten auch weniger pessimistisch in die Zukunft. Nicht mehr so starke Rückgänge bei der Nachfrage und Produktionseinschränkungen verminderten den Lagerdruck. Die Befragungsteilnehmer rechneten nicht mehr mit einem schrumpfenden, sondern eher stagnierendem Exportgeschäft, ihre Produktionspläne waren kaum noch auf Kürzungen ausgerichtet.

In der Branchengruppe *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* wurde die Geschäftslage - wie schon in den beiden Vormonaten - als knapp befriedigend bewertet, in der Einschätzung zu den generellen Geschäftsaussichten machte sich dagegen wieder eine leichte Skepsis bemerkbar. Von den Auslandsmärkten erwarteten sich die Unternehmen jedoch vermehrt Wachstumsimpulse. Aufgrund von Produktionskürzungen konnte ein übermäßiger Lageraufbau vermieden werden. Weitere Einschnitte in der Produktion waren kaum noch geplant.

Die Geschäftslage der Hersteller *von Metallerzeugnissen* hat sich auf einem noch zufrieden stellenden Niveau weiter gefestigt. Die Nachfrage ging zwar nicht mehr so stark zurück wie im Vormonat, die Auftragsituation wurde aber noch unverändert ungünstig beurteilt. In den Geschäftserwartungen schwächte sich der bisherige Pessimismus deutlich ab. Allerdings rechneten die Unternehmen in der Tendenz noch leicht zunehmend mit einem nachlassenden Auslandsgeschäft. Sie korrigierten ihre Produktionspläne nach oben, wobei diese aber noch auf Kürzungen abzielten.

Das Geschäftsklima der Produzenten von *DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* hat sich im November nicht mehr weiter abgekühlt. Ausschlaggebend war eine Aufhellung der Geschäftsperspektiven für die nächsten sechs Monate. In den Ex-

porterwartungen schlug die vorherige Skepsis in Zuversicht um. Die Urteile zur aktuellen Geschäftssituation gaben dagegen wieder etwas nach, sie blieben aber mit einem Wertungssaldo von +11 noch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt (-2). Die erneut rückläufige Nachfrage veranlasste die Unternehmen zu Produktionseinschränkungen, der Lagerdruck konnte etwas reduziert werden. Auch für die kommenden Monate waren teilweise noch Produktionskürzungen vorgesehen.

Die Stimmung der Hersteller von *elektrischen Ausrüstungen* besserte sich. Von der im Vormonat registrierten Unzufriedenheit mit der aktuellen Lage war in den Urteilen kaum noch etwas zu bemerken, in den Erwartungen für das kommende halbe Jahr ließ die Skepsis weiter nach. Positive und negative Einschätzungen hielten sich nun die Waage. Angesichts einer sich stabilisierenden Nachfrage und nur noch vereinzelt überhöhter Fertigwarenbestände planten die Unternehmen, ihr Produktionsniveau in den nächsten Monaten nicht zu verändern. Im Auslandsgeschäft rechnet man nicht mehr mit Abschwächungstendenzen.

Im *Maschinenbau* setzte sich die Konsolidierung des Geschäftsklimas fort. Während die Urteile zur Geschäftslage wieder nachgaben, aber noch etwas besser ausfielen als im langjährigen Durchschnitt, hellten sich die Geschäftserwartungen weiter auf. Die Orderzugänge waren den Testangaben zufolge kaum noch rückläufig. Die Lagerbestände konnten, soweit sie überhöht waren, weitgehend auf Normalmaß abgebaut werden. Die Chancen auf Wachstumsimpulse aus den Exportmärkten sind nach Einschätzung der Befragten gestiegen.

In den Urteilen der Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* zur Geschäftslage war erneut eine leichte Unzufriedenheit zu erkennen. Die Unternehmen reagierten auf die anhaltend rückläufige Nachfrage mit Produktionskürzungen, die im Vormonat durch zu hohe Bestände gekennzeichnete Lagersituation hat sich weitgehend entspannt. Hinsichtlich der künftigen Geschäftsentwicklung äußerten sich die Testteilnehmer noch ähnlich pessimistisch wie bisher. Im Auslandsgeschäft zeichnet sich jedoch eine allmähliche Erholung ab. Die Produktionspläne wurden nach oben revidiert und sahen zum Teil noch Kürzungen vor.

Bauhauptgewerbe: Hohe Kapazitätsauslastung im Hochbau

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das Geschäftsklima verbessert. Die Baubetriebe äußerten sich über ihre Geschäftslage zufriedener als im Oktober, im Hinblick auf ihre Geschäftsperspektiven blieben sie verhalten zuversichtlich. Die Auslastung der Baumaschinen und Baugeräte ist erneut leicht gestiegen und war mit gut 75 % weiterhin höher als zur glei-

chen Zeit im Vorjahr (72 %, Werte jeweils saison- und witterungsbereinigt). 29 % der Baubetriebe waren von Behinderungen der Bautätigkeit betroffen, wie bisher der größte Teil (16 %) von Auftragsmangel. Nur noch 3 % führten Arbeitskräftemangel an. Andere Ursachen, so z.B. schlechte Witterungsverhältnisse (5 %), spielten ebenfalls nur eine untergeordnete Rolle. Die Reichweite der Auftragsbestände ist im Durchschnitt der Baupartnen nahezu konstant geblieben und war mit 2,9 Monaten genauso hoch wie vor Jahresfrist. Die Personalpläne wurden nach unten revidiert und deuten auf einen weitgehend unveränderten Personalbestand in den kommenden Monaten hin. Den Firmenmeldungen zufolge werden die Bauleistungspreise auch in der nächsten Zeit weiter zulegen, aber voraussichtlich etwas moderater als im bisherigen Jahresverlauf.

Im **Hochbau** hat sich die Geschäftslage von der Abschwächung im Vormonat erholt. Die Lageurteile sind in allen drei Hochbausparten gestiegen, am kräftigsten im *öffentlichen Hochbau*. Der entsprechende Wertungssaldo stellt hier mit -2 eine neue Bestmarke im langjährigen Vergleich dar, bleibt aber deutlich unter den Ergebnissen für den *gewerblichen Hochbau* (+9) und *Wohnungsbau* (+21). Die Geschäftsaussichten wurden jedoch zurückhaltender als im Oktober eingeschätzt, so im *öffentlichen Hochbau*, aber auch im *Wohnungsbau*, dessen Perspektiven aber weiterhin am freundlichsten erschienen. Nahezu unverändert zuversichtlich fielen die Geschäftserwartungen für den *gewerblichen Hochbau* aus. Die Reichweite der Auftragsbestände ist im Durchschnitt der Hochbausparten konstant geblieben und war mit 3,1 Monaten genauso hoch wie ein Jahr zuvor. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten verbesserte sich auf 77 % und lag erneut vier Prozentpunkte über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Die Aufhellung des Geschäftsklimas konzentrierte sich hauptsächlich auf den **Tiefbau**. Beide Komponenten des Geschäftsklimas haben sich verbessert. Die aktuelle Geschäftslage wurde nach wie vor bei weitem nicht so positiv bewertet im Hochbau, zudem fielen auch die Erwartungen deutlich weniger zuversichtlich aus als im Hochbau. Die Auslastung des Maschinenparks erhöhte sich geringfügig, sie war mit rund 72 % etwas höher als zur gleichen Zeit im Vorjahr (70 %). Die Reichweite der Auftragsreserven verlängerte sich nochmals und lag mit 2,5 Monaten weiterhin über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres (2,3 Monate).

Großhandel: Verbessertes Geschäftsklima

Auch im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima verbessert. Die Unternehmen bewerteten ihre Geschäftslage deutlich positiver als im Vormonat, ihre Skepsis hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung schwächte sich weiter ab. Bei wieder lebhafterer Umsatzentwicklung hielten sich die Lagerbestände nahezu unverändert überwiegend im Normalbereich. Die Großhändler korrigierten ihre Orderpläne nach oben und beabsichtigten kaum noch in den kommenden drei Monaten weniger Ware zu bestellen als vor Jahresfrist. Außerdem hoben sie ihre Personalpläne an; diese deuteten auf eine in der nächsten Zeit noch schwach expandierende Beschäftigtenentwicklung hin.

Einzelhandel: Geschäftserwartungen erneut ungünstiger

Im **Einzelhandel** (einschließlich Kraftfahrzeugeinzelhandel) setzte sich die Verschlechterung des Geschäftsklimas fort. Die Unternehmen beurteilten ihre Geschäftslage zwar nahezu unverändert als knapp zufrieden stellend, ihre Skepsis hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten nahm aber weiter zu. Die Einzelhändler machten sich offensichtlich zunehmend Sorgen über das Kaufverhalten der Verbraucher, obwohl viele Arbeitnehmer reale Einkommenszuwächse haben und der Arbeitsmarkt bisher stabil geblieben ist. Insofern lockerten sie ihre restriktive Orderpolitik bei verkleinerten Lagerüberhängen nur wenig.

Konjunkturtest Baden-Württemberg, Dezember 2012

Gewerbliche Wirtschaft: Geschäftserwartungen erneut verbessert

In der **gewerblichen Wirtschaft** Baden-Württembergs hat sich das Geschäftsklima im Dezember analog zur Entwicklung auf der bundesdeutschen Ebene erneut verbessert. Ausschlaggebend war nach den Ergebnissen des L-Bank-ifo-Konjunkturtests auch in Südwest eine weitere Aufhellung der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Mit ihrer aktuellen Geschäftslage waren die Unternehmen ähnlich zufrieden wie im Vormonat. Damit haben sich die Signale für eine Bodenbildung in der konjunkturellen Entwicklung verstärkt, zumal der Anstieg in den Geschäftserwartungen in allen in den Konjunkturtest einbezogenen Sektoren registriert wurde. Der Verlauf des aktualisierten Frühindikators für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest deutet nun bei einem bis April 2013 reichenden Prognosehorizont an, dass die Konjunktur im kommenden Frühjahr wieder etwas an Fahrt zulegen könnte.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Im *verarbeitenden Gewerbe* setzten sich die Stabilisierungstendenzen der Geschäftslage auf einem zufriedenstellenden Niveau fort, hinsichtlich der Geschäftsperspektiven schwächte sich die Skepsis zum dritten Mal in Folge ab. Die Exporterwartungen blieben verhalten zuversichtlich. In den beiden Handelsstufen war die Erholung des Geschäftsklimas überdurchschnittlich stark ausgeprägt. Diese Entwicklung resultierte im *Großhandel* allein aus einer Verbesserung der Geschäftserwartungen, in denen sich das erste Mal seit März wieder eine leichte Zuversicht durchsetzte. Der *Einzelhandel* (einschließlich Kraftfahrzeugeinzelhandel) äußerte sich über seine aktuelle Lage zufriedener als im Vormonat und blickte weniger skeptisch in die Zukunft. Im *Bauhauptgewerbe* ist der Geschäftsklimaindex nochmals gestiegen. Eine im Vergleich zum Vormonat zurückhaltendere Beurteilung der Geschäftssituation wurde durch eine günstigere Einschätzung der weiteren Aussichten mehr als kompensiert, wobei der Hochbau spartenübergreifend nun wieder recht optimistisch war.

Verarbeitendes Gewerbe: Konjunkturentwicklung stabilisiert sich

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima weiter aufgehellt. Die Geschäftslage wurde nun seit drei Monaten nahezu unverändert als befriedigend bewertet.

In den Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate ließ die Skepsis erneut nach und war nur noch relativ schwach ausgeprägt. Der Anteil der Testteilnehmer mit einem Minus in der Nachfrage ist nochmals zurückgegangen, die Auftragsituation wurde weniger kritisch beurteilt als im Vormonat. Die Produktionspläne waren kaum noch auf Kürzungen ausgerichtet. Insgesamt deuten die Indikatoren auf Stabilisierungstendenzen in der konjunkturellen Entwicklung hin, wobei die Unternehmen davon ausgehen, dass in der nächsten Zeit vorwiegend die Exporte die Konjunktur ziehen werden. Der Personal- aufbau dürfte sich den Planangaben zufolge verlangsamt fortsetzen.

Im **Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe** ist die Stimmung deutlich gestiegen. Die Unternehmen waren mit ihrer Geschäftslage zufriedener als im Vormonat, ihre Aus- sichten für die nächsten sechs Monate haben sich spürbar verbessert. Sie rechnen per Saldo kaum noch mit einer Verschlechterung ihrer Situation, sondern mehrheitlich mit einer stabilen Konjunktorentwicklung. Die Nachfrage hat laut Umfrage nur noch geringfü- gig nachgelassen, der Anteil der Unternehmen mit überhöhten Fertigwarenbeständen ist weiter zurückgegangen und lag unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Exporterwar- tungen hellten sich zusehends auf, negative und positive Einschätzungen hielten sich zuletzt die Waage. Das Produktionsniveau soll den Planangaben zufolge konstant gehal- ten werden.

Im **Investitionsgüter produzierenden Gewerbe** der Region Südwest nahm die Zufrie- denheit mit der aktuellen Geschäftslage deutlich ab, eine Entwicklung, die auch bei den Investitionsgüterherstellern im Bundesgebiet insgesamt registriert wurde. Die Unterneh- men verzeichneten noch ein Auftragsminus, wenngleich mit abnehmender Tendenz und nahmen weitere Einschnitte in der Produktion vor. Die allgemeinen Geschäftsperspekti- ven für die nächsten sechs Monate wurden erneut weniger skeptisch eingeschätzt, das Exportgeschäft dürfte sich nach Einschätzung der Befragten behaupten. Produktionskür- zungen waren deutlich seltener geplant als in den Monaten zuvor.

Im **Konsumgüter produzierenden Gewerbe** hat sich das Geschäftsklima abge- schwächt. Die Unternehmen beurteilten zwar ihre Geschäftslage etwas besser als im Vormonat, sie blickten aber wieder mit Skepsis auf die Entwicklung im kommenden hal- ben Jahr. Die Gesamtnachfrage hat sich laut Umfrage etwas belebt, die Produktionspläne wurden nach unten revidiert, waren insgesamt aber noch leicht auf Expansion gerichtet.

Nach wie vor hoffen die Konsumgüterhersteller auf Wachstumsimpulse aus den Auslandsmärkten.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* blieb die Stimmung leicht gedämpft. Die Unternehmen waren mit ihrer Geschäftslage noch so zufrieden wie im Vormonat und äußerten sich über ihre weiteren Aussichten ähnlich zurückhaltend wie bisher. Die Auftragslage hat sich den Umfrageergebnissen zufolge nicht weiter gebessert. Die Produktion wurde bei normaler Lagersituation angehoben und dürfte den Planangaben zufolge in den kommenden Monaten eher noch etwas zulegen. Nochmals günstiger wurden die Chancen für steigende Exporte eingeschätzt.

Im Bereich *Gummi- und Kunststoffwaren* hat sich das Geschäftsklima weiter verbessert. Die Unternehmen beurteilten ihre Geschäftslage deutlich günstiger als im Vormonat, ihr Pessimismus hinsichtlich der Entwicklung in den nächsten Monaten wurde durch eine verhaltene Zuversicht abgelöst. Die Auftragsreserven wurden nur noch von einem kleinen Teil der Befragten als zu klein eingestuft. Bei weitgehend entspannter Lagersituation waren im Durchschnitt keine Produktionsabsenkungen mehr geplant. Im Exportgeschäft geht man nun davon aus, dass das bisherige Niveau knapp gehalten werden kann.

In der Branchengruppe *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* gaben die Urteile zur Geschäftslage etwas nach, wobei der aktuelle Wertungssaldo zuletzt noch dem längerfristigen Durchschnitt entsprach. Die generellen Geschäftsaussichten verbesserten sich jedoch wieder. Von den Auslandsmärkten erwarteten sich die Unternehmen Wachstumsimpulse, sie waren diesbezüglich aber weniger optimistisch als im November. Die Produktion soll nach den bisherigen Kürzungen in den nächsten Monaten angehoben werden.

Die Geschäftslage der Hersteller von *Metallerzeugnissen* hat sich deutlich verbessert. Zudem ist der Anteil der Testteilnehmer, die ihre Auftragsreserven als zu klein einstufen, spürbar zurückgegangen. Die Geschäftserwartungen hellten sich zum dritten Mal in Folge auf und ließen nur noch eine geringe Skepsis erkennen. In den Exporterwartungen gewann erstmals seit Mai wieder eine leichte Zuversicht die Oberhand. Die erneut nach oben korrigierten Produktionspläne sprachen nun für eine in der nächsten Zeit eher stagnierende Produktion.

Das Geschäftsklima der Produzenten von *DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* hat sich zum Jahresende hin spürbar verbessert. Die Unternehmen waren mit ihrer Geschäftslage ähnlich zufrieden wie im Vormonat und rechneten mit einer günstige-

ren Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten. In den Exporterwartungen gewann die Zuversicht weiter an Boden. Bei lebhafterer Nachfrage konnte der Lagerdruck nochmals und zudem deutlich verringert werden. Das Produktionsniveau soll im Laufe des 1. Quartals 2013 wieder angehoben werden.

Die Hersteller von *elektrischen Ausrüstungen* stufen ihre Geschäftslage erneut als befriedigend ein. Der Auftragseingang hat sich laut Umfrage weiter stabilisiert, die Auftragsbestände wurden allerdings noch in ähnlichem Maße wie bisher als zu klein bezeichnet. In den allgemeinen Geschäftserwartungen setzten sich die Aufhellungstendenzen zögerlich fort. Stärker ausgeprägt war der Anstieg in den Exporterwartungen, die nun eine leichte Zuversicht erkennen ließen. Den nach oben revidierten Produktionsplänen zufolge dürfte die Fertigung demnächst eher etwas zulegen.

Im *Maschinenbau* hat sich das Geschäftsklima nur leicht erholt. Die Unternehmen bewerteten ihre aktuelle Situation zwar positiver als im Vormonat, in den Geschäftserwartungen nahm die Skepsis aber kaum weiter ab. Die Auftragsreserven wurden unverändert als nicht zufrieden stellend, jedoch besser als im langjährigen Durchschnitt bewertet. Zudem mussten die Hoffnungen auf Wachstumsimpulse aus dem Exportgeschäft wieder etwas zurückgenommen werden. Die Produktionspläne sprechen für eine Stabilisierung der Produktion in den kommenden Monaten.

Die Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* waren mit ihrer Geschäftslage vermehrt unzufrieden. Sie berichteten über einen wieder zunehmenden Lagerdruck und stufen ihre Auftragsbestände nahezu unverändert als zu klein ein. Im Hinblick auf die Geschäftsperspektiven äußerten sich die Testteilnehmer ebenso pessimistisch wie im Vormonat. Die Exporterwartungen trübten sich nach den deutlichen Aufhellungstendenzen in den beiden Vormonaten etwas ein. In der Produktion waren noch Einschnitte geplant.

Bauhauptgewerbe: Deutlicher Anstieg der Geschäftserwartungen im Hochbau

Im **Bauhauptgewerbe** verbesserte sich das Geschäftsklima erneut. Zwar nahm die Zufriedenheit mit der Geschäftslage im Dezember wieder ab. Der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten blickten die Baubetriebe jedoch deutlich zuversichtlicher entgegen als im November. Die Auslastung der Baumaschinen und Baugeräte ist gesunken und war mit knapp 72 % auch etwas niedriger als zur gleichen Zeit im Vorjahr (73 %, Werte jeweils saison- und witterungsbereinigt). Gut zwei Fünftel der Baubetriebe (42 %) und damit wesentlich mehr als vor Jahresfrist (19 %) waren von Behinderungen der Bau-

tätigkeit betroffen, vor allem durch schlechtes Wetter (24 %) und Auftragsmangel (13 %). Die Reichweite der Auftragsbestände ist im Durchschnitt der Bausparten leicht gestiegen und lag mit 3,0 Monaten über dem entsprechenden Vorjahresniveau (2,8 Monate). Den Firmenmeldungen zufolge soll sich der Anstieg der Bauleistungspreise in der nächsten Zeit wieder etwas verstärken. Die Personalpläne wurden merklich angehoben und deuten auf eine Erhöhung des Personalbestands in den kommenden Monaten hin.

Die Verbesserung des Geschäftsklimas beschränkte sich auf den **Hochbau**. Ausschlaggebend war eine Aufhellung der Geschäftsperspektiven. In allen drei Hochbausparten wurde die Entwicklung in den nächsten sechs Monaten nun wieder recht zuversichtlich eingeschätzt. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage fielen dagegen spartenübergreifend ungünstiger aus als im Vormonat. Der entsprechende Wertungssaldo blieb im *öffentlichen Hochbau* mit -15 nach wie vor deutlich unter den Ergebnissen für den *gewerblichen Hochbau* (+3) und *Wohnungsbau* (+17). Die Reichweite der Auftragsbestände verlängerte sich im Durchschnitt der Hochbausparten und war mit 3,3 Monaten höher als vor einem Jahr (3,1 Monate). Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten nahm ab; mit 74 % waren die Baugeräte aber noch ähnlich gut ausgelastet wie zur gleichen Zeit im Vorjahr.

Im **Tiefbau** trübte sich das Geschäftsklima leicht ein. Hier schlug eine im Vergleich zum Vormonat deutlich ungünstigere Bewertung der aktuellen Geschäftslage durch. Die Aussichten für das nächste halbe Jahr hellten sich dagegen auch in dieser Bausparte auf. Bei rückläufiger Bautätigkeit ist die Auslastung des Maschinenparks gesunken, sie war mit 66 % erheblich niedriger als zur gleichen Zeit im Vorjahr (73 %). Die Reichweite der Auftragsreserven verkürzte sich, sie lag mit 2,3 Monaten aber noch über dem vergleichbaren Vorjahresniveau (2,1 Monate).

Großhandel: Zuversicht setzt sich durch

Im **Großhandel** verbesserte sich das Geschäftsklima erneut deutlich. Die Unternehmen bewerteten ihre Geschäftslage ähnlich positiv wie im Vormonat, in ihren Geschäftserwartungen wurde die bisherige Skepsis durch eine leichte Zuversicht abgelöst. Laut Umfrage wurde im Vorjahresvergleich ein Umsatzplus erzielt, das jedoch schwächer ausgefallen sein dürfte als im Vormonat. Der Anteil der Unternehmen mit zu großen Warenbeständen nahm etwas zu, blieb aber unter den langjährigen Durchschnitt. In Anbetracht der freundlicheren Perspektiven korrigierten die Großhändler ihre Orderpläne nach oben und beab-

sichtigten erstmals seit März wieder mehr Ware zu bestellen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Personalpläne signalisieren eine weiter expandierende Beschäftigtenentwicklung.

Einzelhandel: Verbessertes Geschäftsklima

Im **Einzelhandel** (einschließlich Kraftfahrzeugeinzelhandel) hat sich das Geschäftsklima nach den Eintrübungstendenzen in den beiden Vormonaten wieder erholt. Die Unternehmen beurteilten ihre Geschäftslage günstiger als im Vormonat und waren mit ihrer Situation insgesamt zufrieden. Ihre Skepsis hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten schwächte sich ab, prägte die Erwartungen aber noch deutlich. Da die Einzelhändler nach wie vor nicht mit einer spürbaren Geschäftsbelebung rechnen, wollen sie bei wieder etwas größeren Lagerüberhängen weiterhin Zurückhaltung bei